Nr. 329. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 18. Juli 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Se. Majestät der Kaiser verblieb auch am Dienstag im Nordfjord an Bord, arbeitete allein und nahm Vorträge entgegen. Gestern unternahm Se. Majestät Vormittags um 10 Uhr eine Landpartie nach Oldenvand und kehrte um 6 Uhr an Bord zurück. Darauf erledigte Se. Majestät Regierungsgeschäfte.

Heute gedenkt Allerhöchstderselbe noch im Nordfjord zu verbleiben. Das Wetter ist fortgesetzt regnerisch.

— Die neueste Nummer des „Marinebefehls" enthält einen Bericht des Korvettenkapitäns Valette aus Sansibar, 26. Mai 1890, über die Eroberung des Südens und Vorgänge auf der ostafrikanischen Station während des Monats Mai 1890. Wenn auch die Ereignisse, über welche hier Bericht erstattet wird, die Eroberung Kilwas, Lindis und Mikin Danis bereits bekannt sind, so ist der Bericht doch insofern bemerkenswerth, als er die Bedeutung der Mitwirkung der deutschen Flotte bei den Unternehmungen des Reichskommissars v. Wissmann klarstellt. In dem Bericht über die Eroberung Kilwas heißt es:

„Am 2. Mai, Morgens, zu welcher Zeit Major Wissmann in Kisiwani landen wollte, sollte ein heftiges Bombardement beginnen, welches bis zum Eintreffen der Truppen Major Wissmanns, welche durch schwarz-weiß-rothe Flaggen kenntlich waren, fortgesetzt werden sollte. Zunächst stellten sich dem Transport der Truppen unüberwindliche Hindernisse entgegen, die, wenn ich mich nicht unter diesen Umständen bereit erklärt hätte, einen Theil des Landungskorps auf S. M. Kreuzer „Schwalbe" einzuschiffen, den Beginn der Operationen auf Wochen hinausgeschoben hätten, weil Major Wissmann nicht in der Lage gewesen wäre — der SW.-Monsoon mit seiner hohen See hatte schon eingesetzt — seine Truppen nach dem Süden zu transportiren, zumal ihm nur die Dampfer „Harmonie" und „Barawa" zur Verfügung standen. Die kleinen Schleppdampfer mußten Dhaus mit Gepäck ꝛc. schleppen; dieselben eignen sich überhaupt nicht zum Truppentransport auf solchen langen Strecken und bei solcher See. Es war dem Major Wissmann nur möglich gewesen, trotz der größten Anstrengungen vom Sultan nur einen Transportdampfer zu chartern, ebenso zerschlug sich der Versuch, in Bombay einen passenden Dampfer zu erhalten."

Dem Korvettenkapitän Hirschberg wird folgendes Zeugniß ausgestellt:

„Ich kann hierbei nicht unerwähnt lassen, daß lediglich dem Eingreifen des Korvetten-Kapitäns Hirschberg und seiner großen Kenntniß des Fahrwassers des Mafia-Kanals es zu verdanken ist, daß die Flottille überhaupt den Süden erreicht hat; es ist mir dies auch wiederholentlich durch Major Wissmann in anerkennendster Weise ausgesprochen worden, welcher mir ebenfalls erklärte, ohne die Hülfe der Marine hätte er die Expedition aufgeben müssen. Es hatte auch gerade an diesen Tagen derartig geweht und war solche hohe See, wie sie Jahre lang nicht gewesen sein soll."

An einer anderen Stelle wird ausdrücklich festgestellt, daß es in erster Linie der Wirksamkeit des Bombardements der Flotte zuzuschreiben ist, daß Kilwa so leicht in die Hände der deutschen Truppen gelangte.

— Der Herr Reichskanzler wird vor Wiederaufnahme der Reichstagssession eine Rundreise nach den Residenzen mehrerer Bundesstaaten machen. Wir lesen in den „Münchener Neuesten Nachrichten":

„Reichskanzler General von Caprivi wird, gutem Vernehmen nach, zu Beginn dieses Herbstes, etwa im Oktober, jedenfalls aber vor Beginn der nächsten Reichstagssession (19. November) nach München kommen. Vorher wird der Reichskanzler verschiedene andere deutsche Regierungen besuchen."

— Die „Hamb. Nachr." schreiben: „In der Presse wurde neulich die Möglichkeit angedeutet, daß Sir Robert Morier mit gewissen Angriffen deutscher und englischer Blätter auf den Fürsten Bismarck in Zusammenhang zu bringen sei. Ob dies mit Recht geschah, müssen wir der „Kreuz-Ztg.", der „Voss. Ztg." e tutti quanti zur Entscheidung überlassen. Wir wissen es nicht. Thatsache ist jedenfalls, daß der genannte englische Diplomat seit Beginn der Ministerlaufbahn des Fürsten Bismarck zu dessen intriguantesten Gegnern gehörte. So fungirte Sir Robert Morier schon zu Anfang der 60er Jahre, als er Legationssekretär in Berlin, aber wegen seiner Hofverbindungen nicht ohne Einfluß war, als diplomatischer Berather der damaligen Parlamentsopposition gegen die königliche Regierung. Die weitere Entwickelung des Morier'schen Hasses in neuerer Zeit ist bekannt."

— Die für den Anfang September geplanten gemeinsamen Manöver des 9. Armeekorps und eines Theils der Flotte werden nicht nur in unserem Vaterlande, sondern auch in allen anderen Staaten Europas mit besonderem Interesse verfolgt werden. Das Interesse wird durch den Umstand erhöht, daß die Manöver sozusagen auf klassischem Boden stattfinden; denn die Uebungen des 9. Armeekorps gegen den markirten Feind werden sich voraussichtlich in der Gegend um Bau, nördlich von Flensburg, abspielen. Der Ort ist bekannt durch das für die Dänen siegreiche Gefecht gegen die schleswig-holsteinischen Truppen am 9. April 1848. Das kombinirte Manöver findet bei Düppel und Alsen statt. — Das Programm für die Kaisertage in Schleswig ist, nach der „Schles. Ztg.", folgendes: Voraussichtlich am 3. September wird sich der Kaiser in Kiel auf der „Hohenzollern" einschiffen und mit der Flotte nach der Flensburger Föhrde dampfen. Es ist anzunehmen, daß der Kaiser während der Fahrt Uebungen im Geschwaderverbande vornehmen wird. Am 4. September soll Parade über sämmtliche Truppen des 9. Armeekorps auf dem Garnison-Exerzierplatz bei Flensburg stattfinden. Der 5. September ist für das Korpsmanöver gegen den markirten Feind in Aussicht genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser für diesen Tag selbst die Direktiven giebt, oder, wie im vergangenen Jahre bei dem 10. Armeekorps, selbst die Führung übernimmt. Dadurch, daß der Feind nur markirt wird, ist es ermöglicht, das ganze Korps im geschlossenen Verbande operiren zu lassen. Allerdings wird wegen der zahlreichen Knicks — Stein- oder Erddämme, welche mit Gebüsch bepflanzt sind und die einzelnen Aecker abgrenzen — die Kavallerie in nur sehr beschränktem Maße zur Verwendung gelangen können, und auch die Infanterie wird in gewöhnlicher Weise thätig sein müssen. Ueber den Gang der Uebung selbst ist naturgemäß vorläufig Näheres nicht bekannt. Am Am 6. September hat das 9. Korps Marschtag nach den Quartieren auf der der Insel Alsen gegenüberliegenden Halbinsel Sundewitt. Der Kaiser wird sich an diesem Tage vollständig der Flotte widmen. Zum Sonntag, den 7. September, hat der Kaiser einen Feldgottesdienst auf dem Herzogshügel bei Gravenstein befohlen. In Gravenstein wird die Kaiserin während der Manövertage ihre Residenz aufschlagen. Das Hauptquartier des Kaisers wird sich in dieser Zeit voraussichtlich an Bord der „Hohenzollern" befinden. Die drei folgenden Tage, der 8., 9. und 10. September, sind für die kombinirten Manöver angesetzt. Soviel bisher verlautet, liegt diesen Uebungen eine Generalidee zu Grunde, welche der Wirklichkeit des Jahres 1864 ziemlich genau entspricht. Die beiden Divisionen des 9. Korps werden in diesen Tagen gegen einander fechten, und zwar auf der einen oder auf beiden Seiten von der Flotte unterstützt. Die Leitung der Manöver soll dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Leszczynski, anvertraut werden, dem der kommandirende Admiral als Schiedsrichter zugetheilt werden wird. General von Leszczynski, der frühere Kommandeur der 11. Division in Breslau, hat den Sturm auf die Düppeler Schanzen am 18. April 1864 selbst mitgemacht und sich dabei als Führer der Schützenkompagnie der 2. Sturmkolonne so ausgezeichnet, daß ihm der König den Orden Pour le mérite verlieh. Am ersten Tage des kombinirten Manövers wird voraussichtlich ein Uebergang der einen Division von Alsen her nach dem Festlande versucht werden. Der weitere Gang der Uebungen entzieht sich selbstverständlich der Kenntniß, da die Manöver absolut kriegsmäßig verlaufen sollen. Jedenfalls werden die Düppeler Höhen als natürlicher Brückenkopf des Ueberganges nach Alsen eine große Rolle bei den Gefechten spielen. Besonders gespannt kann man darauf sein, wie der Uebergang der Truppen sich vollziehen wird. An und für sich ist derselbe ja nicht übermäßig schwierig und von preußischen Truppen bereits zweimal — 1658 unter dem großen Kurfürsten und 1864 unter dem Prinzen Friedrich Karl — in vorzüglichster Weise ausgeführt worden. Aber die Voraussetzungen, unter denen der Transport sich abspielen wird, sind gänzlich andere als früher, da die Möglichkeit, einen Uebergang zu stören, durch Torpedoboote und die modernen weittragenden Geschütze um vieles gewachsen ist.

— Nachdem das Zentrum in seiner Mehrheit den nationalen Pflichten der deutschen Volksvertretung gerecht geworden ist und die nothwendigen Bewilligungen für die Entwicklung der Wehrkraft und der Kolonialpolitik hat durchbringen helfen, hält seine Presse die Zeit für gekommen, die auf andern Gebieten liegenden Wünsche der Partei hervorzuheben und deren Erfüllung als nahe bevorstehend zu verkündigen. Es ist dies sehr erklärlich, denn schon um den wegen jener Bewilligungen mißvergnügten Theil der Wähler zu besänftigen, liegt es im Interesse der Partei, der Regierung die Gegenrechnung vorzuhalten, deren Begleitung als Zahlung für die geleisteten Dienste gewünscht wird. Namentlich aber ist es nothwendig, die Aussichten auf den wirklichen Bezug des Entgelts als besonders glänzend hinzustellen, um alle Unzufriedenheit über die Haltung der Parteileitung zu beschwichtigen. So ist es auch zu erklären, wenn die Zentrumspresse jetzt von der Erschütterung der Stellung des Ministers v. Goßler und der Vorbereitung einer neuen, den ultramontanen Ansprüchen mehr gerecht werdenden Vorlage über die Sperrgelder zu berichten weiß. Die Wünsche gehen nach dieser Richtung, und gleichzeitig gelingt es dadurch vielleicht, einen fröhlichen Preßkrieg mit andern Parteirichtungen hervorzurufen, der in Ermangelung ernsthafter Beschwerden dazu dient, die Gemüther der Wähler in der nöthigen Kampfesstimmung zu erhalten. Das sind die Gründe für die letzthin verbreiteten Gerüchte, die schon deshalb keine ernsthafte Widerlegung verdienen. Welcher Grund könnte in der That auch vorliegen, um die Staatsregierung zu veranlassen, jetzt schon wieder die Behandlung der Sperrgelder in Angriff zu nehmen, nachdem soeben erst eine Vorlage, welche nach ihrer Ansicht den berechtigten Wünschen der katholischen Bevölkerung möglichst weit entgegenkam, von derjenigen Partei, welche deren Interessen zu vertreten behauptet, mit Hohn und Entrüstung zurückgewiesen worden ist. Die Worte des Kultusministers deuteten vielmehr darauf hin, daß die Behandlung, welche das Zentrum der Vorlage angedeihen ließ, nur geeignet gewesen ist, bei der Staatsregierung den Eindruck zu erwecken, als sei der Augenblick zur Regelung dieser Frage in einem wahrhaft friedlichen Sinne noch nicht gekommen. Und die Haltung des Ministers ließ keineswegs erkennen, daß er seine Stellung für erschüttert hielt, im Gegentheil, sie zeugte von einer erfreulichen Festigkeit, welche früher mitunter bei dem betreffenden Rathgeber der Krone in weiten Kreisen vermißt wurde. Uns ist es aber auch sehr fraglich, ob dem Zentrum selbst mit einem Wechsel in der Person des Kultusministers gedient sein könnte. Der Kultusminister v. Goßler hat es selbst gerade heraus ausgesprochen, daß die Wünsche der katholischen Bevölkerung ihre festeste Stütze in der Regierung und nicht in der Mehrheit der Bevölkerung fänden. Es läßt sich auch gar nicht leugnen, und das Verhalten des Herrn Stöcker liefert den besten Beweis dafür, daß weite Kreise des evangelischen Theiles der Bevölkerung, und auf diese kommt es in Preußen und in Deutschland doch auch an, mag es sich um Freunde oder um Gegner des weiland Kulturkampfes handeln, jetzt über die aufdringliche Art der Geltendmachung ultramontaner Wünsche und die stete Nachgiebigkeit der Regierung so erregt sind, daß es ein gefährliches Spiel wäre, wenn die letztere noch weiter zurückweichen wollte. Das Zentrum kann deshalb mit der Besetzung des Kultusministeriums nun sehr zufrieden sein. Rein parlamentarisch angesehen ist das Zentrum ja allerdings im Reichstage nothwendig zur Bildung einer Mehrheit, dank der Wahlthätigkeit und der Haltung des radikalen Liberalismus, und auch im Landtage ließe sich die Bildung einer klerikal-konservativen Mehrheit denken. Aber einmal ist die Stimmung im Lande derart, daß das Zentrum es auf keine Kraftprobe ankommen lassen darf, weil es selbst und vielleicht mehr noch seine Bundesgenossen Verluste erleiden könnten, die ihm die ausschlaggebende Stellung wieder entreißen würden. Andererseits sind seine Forderungen schon so weit erfüllt, daß wenige Schritte der Nachgiebigkeit schon an jene Grenze führen würden, die keine preußische Regierung überschreiten darf im Interesse des preußischen Staates selbst und des friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Bekenntnisse in seinem Bereiche. Wir bezweifeln auch nicht, daß der jetzige Träger der preußischen Krone hier ebenso fest wie nur irgend einer seiner Vorfahren an dem halten wird, was zur Aufrechterhaltung der Staatssouveränetät nothwendig ist. Das Zentrum wird sich deshalb wohl oder übel daran gewöhnen müssen, nationale Dienste auch einmal ohne Bezahlung auf kirchenpolitischem Gebiete zu leisten und sich mit dem Bewußtsein zu begnügen, daß es damit eine Pflicht gegen die deutsche Nation erfüllt hat.

— Die Besserung in dem Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin schreitet, wie die „Meckl. Landesnachr." hören, erfreulicher Weise stetig fort. Die zu Wasser zurückgelegte Reise von Biarritz nach Sandown auf der Insel Wight und der derselben gefolgte, in größter Zurückgezogenheit verbrachte Aufenthalt in Bembridge hätten sich auf das erfreulichste bewährt. Der Großherzog gedenkt sich in den nächsten Tagen zur Fortsetzung seiner Seefahrten auf der hierzu gecharterten Yacht „Conqueror" einzuschiffen und vorläufig an der Küste von England zu kreuzen.

— Nach dem Böckel'schen „Reichsherold" — so lesen wir in der „Volksztg." — wird Herr Hofprediger Stöcker im Laufe dieses Monats auf den besonderen Wunsch eines Geistlichen des Kreises Gießen dorthin gehen, um vornehmlich in Beuern und Holzheim gegen Dr. Böckel und dessen Antisemitismus zu sprechen.

— Es ist nunmehr endgültig festgestellt worden, daß der Kaiser Wilhelm am 4. August zum Besuch der englischen Königin in Osborne eintrifft. Der Kaiser wird die Reise von der Nordsee auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" zurücklegen.

— Ueber das neuerworbene Besitzthum des Kaisers in den Reichslanden, die Herrschaft Urville im Landkreise Metz, giebt die „Straßb. Post" folgende nähere Mittheilungen: „Das Gut Urville in der Gemeinde Kurzel (Kanton Pange) war in früherer Zeit eine selbstständige Herrschaft, welche zum Herzogthum Luxemburg gehörte, von Frankreich auf Grund des Pyrenäischen Friedens 1659 beansprucht, von Oesterreich aber erst durch Vertrag von 16. Mai 1769 endgültig an Frankreich abgetreten worden ist. In alter Zeit gehörte Urville den Freiherren v. Rollingen (Raville). Von denselben ging der Besitz auf die Metzer Patrizierfamilie Houlon und von dieser im 17. Jahrhundert auf eine Wittwe de Serrier über, welche für die Herrschaft (le franc alleu) die Lehenherrschaft des französischen Königs anerkennen mußte und demselben am 23. Januar 1681 den Lehenseid leistete. Die Herrschaft bestand zu dieser Zeit, nachdem schon früher die Freiherren von Rollingen und deren Rechtsnachfolger einzelne Theile veräußert hatten, in einem von vier Thürmen flankirten, noch jetzt existirenden Schlosse mit großem Garten, Wirthschaftsgebäuden, Acker für zwei Pflüge, 180 Tagewerken Wald, Wiesen und Weiden, mit dem Rechte der hohen, mittleren und niederen Gerichtsbarkeit, der Ernennung und Absetzung des Maire und der Gerichtsbeamten, dem Rechte der Fischerei in der Nied und zahlreicher Zins- und Arbeitsleistungen. Seitdem hat Schloß und Herrschaft die Besitzer wiederholt gewechselt. In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts erwarb Baron de Sers, Präfekt des Moseldepartements und Pair von Frankreich, den Besitz, vergrößerte denselben durch Zukauf angrenzender Landgüter und ließ das Schloß neu herstellen. Nach seinem Tode verkaufte der Sohn die einzelnen Theile an verschiedene Besitzer und erst Kaiser Wilhelm hat jetzt die alte Herrschaft durch den Ankauf des Schlosses, der angrenzenden Pachthöfe Chaussy und Les Menils und einzelner kleinerer Stücke wieder zu einem Ganzen vereinigt. Die letzten Besitzer waren der Kaufmann Seudret zu Arnaville im Meurthe-Departement, der Baron Espivent de Villesboisnet und der Advokat Cheilly in Paris. Die Größe der Herrschaft beträgt gegenwärtig etwa 240 Hektar; davon sind etwa 20 Hektar Park, 155 Hektar Acker, 25 Hektar Wiesen und 40 Hektar Wald. Das geräumige Schloß mit Stallungen, Gärtnerwohnung, Orangerie und schönem Parke liegt anmuthig an der französischen Nied etwa 1 Kilometer von Kurzel (Courcelles-Chaussy), Bahnstation der Linie Metz-Bolchen und etwa 15 Kilometer von Metz entfernt."

Elbing, 15. Juli. Für die kaiserliche Yacht, deren Herstellung der Schichau'schen Werft in Aussicht gestellt ist, sind, nach der „Altpr. Ztg.", derselben die Bauvorschriften nunmehr zugegangen. Die Yacht soll bei 60 Meter Länge 3 Meter Tiefgang und eine garantirte Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde haben und aus bestem deutschen Stahl gebaut werden. Auf dem Mitteldeck soll sich ein Steuerhaus und auf dem Achterdeck ein Decksalon befinden, welcher, aus Teakholz gebaut, das Arbeitskabinet des Kaisers, den Speisesalon und den Zugang zu den unteren Räumlichkeiten enthält. Zu diesen im Zwischendeck befindlichen Räumlichkeiten gehören ein Zimmer und Schlafzimmer für den dienstthuenden Flügeladjutanten, das Empfangszimmer des Kaisers, ferner zwei Salons und zwei Schlafzimmer für die Majestäten. Die Armirung der Yacht soll bestehen aus acht Stück 4,7 Zentimeter Schnellfeuergeschützen. Elektrische Beleuchtung ist vorgesehen. Nach diesen Bestimmungen werden nun zunächst verschiedene Projekte ausgearbeitet und Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet werden.

Lauterberg a. H., 17. Juli. (W. T. B.) Die Krankheit des Reichskommissars Major von Wissmann nimmt zwar einen normalen Verlauf, jedoch ist noch keine anhaltende Besserung zu bemerken.

Duisburg, 17. Juli. (W. T. B.) Als Ergebniß der hier abgehaltenen Sammlung zum Zweck der „Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt" wurden dem Zentral-Komitee in Berlin seitens des hiesigen Zweig-Komitees 6657,69 Mark überwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. In einem Briefe an die Redaktion der Olmützer Zeitschrift „Pozor" spricht Rieger wohl bestimmt die Absicht aus, vom politischen Schauplatz abzutreten, ohne jedoch einen Zeitpunkt für die Realisirung dieser Absicht anzugeben. Charakteristisch für die Stimmung in czechischen Kreisen ist die Thatsache, daß Rieger in demselben Briefe den Führer der mährischen Czechen, seinen Freund Schrom, entschuldigen muß, daß derselbe mit seiner Frau, da sie zufällig eine Deutsche ist, deutsch spricht. Das berühre die nationale Gesinnung nicht, meint Rieger. Bemerkenswerth ist folgende Stelle im Briefe Riegers:

„Warum hat unsere czechische Nation keinen Cavour, Napoleon oder Bismarck? Ich würde ihr, weiß Gott! dieselben wünschen, und dann hätte sie die Zwerge nicht nöthig, wie wir es sind. Aber Groschen und Gulden hinauswerfen, so lange man nicht Tausende und Millionen hat, zu thun, als ob man sie jeden Moment haben könnte, ist reiner Unsinn."

Prag, 17. Juli. (W. T. B.) Der von den Stadtverordneten als Vertreter für die deutsche Sektion in den Landesschulrath gewählte Direktor Heinrich veröffentlicht eine Erklärung, worin er behauptet, daß seine Wahl in den Landesschulrath ohne sein Zuthun erfolgt sei. Ferner weist derselbe auf einen an den Grafen Taaffe gerichteten Brief hin, worin er geschrieben habe, Graf Taaffe könne ohne Sorge sein, er werde das ihm übertragene Mandat mit Ruhe, Takt und Objektivität ausüben und im geeigneten Momente zurücktreten. Dabei bleibe es.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der kaiserliche Botschafter Graf Münster begab sich heute zu einem kurzen Ausflug nach England, um der Hochzeitsfeier seines Neffen, des jungen Lords Roßlyn, beizuwohnen; der Botschafter wird am 25. d. wieder in Paris zurück sein und dann gleich darauf den gewohnten längeren Sommerurlaub antreten. Während der Abwesenheit des Grafen Münster leitet Graf Arco als intermistischer Geschäftsträger die deutsche Botschaft, da der Botschaftsrath von Schön noch in Berchtesgaden zur gänzlichen Wiederherstellung seiner Gesundheit weilt.

Paris, 17. Juli. Die Irrenärzte erklärten Gabrielle Bompard für vollständig zurechnungsfähig.

Der Präsident Carnot gab 10,000 Franks für die Nothleidenden auf Guadeloupe und Martinique.

Man erwartet, daß in der heutigen Nachmittagssitzung der Deputirtenkammer die Majorität den Finanzminister nochmals retten wird, obwohl Pessimisten schon für heute seinen Sturz voraussehen.

Paris, 17. Juli. (W. T. B.) Den Morgenblättern zufolge hätte der höhere Handelsrath eine Herabsetzung der Taxen des Durchgangstarifs befürwortet.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. Der Gladstorianer Harcourt protestirt heute wieder recht laut in den „Times" gegen den geplanten Zusammentritt des Parlaments im November, andere Parlamentsmitglieder, unionistische, treten für die Regierungsansicht ein und wollen ferner eine Verschärfung der Waffen gegen die Obstruktion. U. A. wird betont, daß die Frage, ob über den Erörterungsschluß abzustimmen sei, nicht mehr von dem Vorsitzenden abhänge, sondern daß der Vorsitzende, sobald der Schluß der Debatte verlangt wird, sofort diesen Antrag zur Abstimmung bringen soll. Dreimal forderte die Regierung am letzten Freitag den Erörterungsschluß, doch Country nahm davon keine Notiz und tadelte dadurch indirekt die Regiernng, weil seine Ablehnung nach dem Wortlaut der Geschäftsordnung die Ansicht ausdrückt: „daß das Verlangen ein Mißbrauch der parlamentarischen Ordnung" oder „eine Verletzung der Rechte der Minorität" ist. Der konservative Deputirte Baumann, der auf diesen Punkt hinweist, erklärte, es sei dies eine ernste und beleidigende Beschuldigung des Führers des Hauses seitens des Vorsitzenden. Werde das Reglement nicht geändert und werde nicht auch den Rechten der Majorität einige Aufmerksamkeit geschenkt, so würde es bald zu einem Gefühlsausbruch kommen, der die Behörden des Hauses (das sind die Vorsitzenden) überraschen dürfte.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. (W. T. B.) Die Erbprinzessin-Wittwe Elisabeth von Anhalt ist heute Morgen via Gjedser von hier abgereist. Der König und die Königin gaben derselben bis zum Bahnhofe das Geleite.

Die Meuterei der „Grenadier-Guards" in London.

Ein Fall, der sonst wohl nur bei spanischen oder etwa bei mittel- oder südamerikanischen Truppen vorkommt, hat sich vor einigen Tagen in der Kaserne des Grenadier-Guards-Regiments in London zugetragen. Das 2. Bataillon hatte Befehl erhalten, mit gepacktem Tornister und mit der gesammten Ausrüstung zum Appell zu erscheinen, und zwar am Morgen des 7. Juli. Als das Signal zum Heruntertreten gegeben wurde, verschlossen die Mannschaften ihre Stubenthüren von der Innenseite und weigerten sich in corpore, zum angesetzten Appell zu erscheinen. Es beriethen sich nunmehr die Stabsoffiziere mit dem Kommandeur, und man wurde sich darüber einig, von dem angesetzten Appell Abstand zu nehmen. Die Offiziere veranlaßten die Mannschaften schließlich daraufhin, ihre Thüren aufzuschließen und auf den Kasernenhof herunterzutreten, wo der Oberst ihnen eine Rede zu halten — versuchte. Doch dazu kam er nicht. Ein wildes Johlen und Pfeifen begrüßte seine Worte und die Leute mußten schließlich in ihre Quartiere entlassen werden. Nun wurde über das Bataillon Kasernen-Arrest verhängt. Ein aus dem Generalmajor Clarke, dem Obersten Stracey und dem Obersten Wilson bestehender Ausschuß erhielt den Auftrag, die Sache zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, während schließlich ein Linien-Bataillon in aller Eile herbeigeholt wurde, um den Wachdienst der widerspenstigen Mannschaften zu übernehmen, die mittlerweile sich überlegen konnten, was wohl die Folge ihrer Handlungsweise sein würde. Was hatte nun wohl die öffentliche Meinung zu diesem merkwürdigen Ereigniß zu sagen? Im Grunde genommen kümmerte man sich blutwenig darum. Der Ausstand der Polizisten und Briefträger erregte bei weitem mehr Aufsehen, und diejenigen, welche sich mit der Angelegenheit überhaupt befaßten, stellten sich vielfach auf die Seite der Mannschaften des Bataillons. Der „Globe" meint, von einer Meuterei sei keine Rede, die Leute hätten sich höchstens eines Ungehorsams schuldig gemacht, weiter nichts. Hier und da hört man freilich eine entschiedenere Sprache gegen die Ausschreitungen der Garde, diese stammt dann meist von alten Militärs. In einem Brief an das wöchentlich erscheinende Blatt „Vanity Fair" sagt „an old commanding officer", daß es sich hier um nichts anderes als eine Meuterei handle, und er wirft der Militärbehörde noch ihre grenzenlose Schwäche vor, indem sie den Garde-Mannschaften auszugehen gestattete, da sie Miene machten, auszubrechen, und dann schließlich noch ein Linien-Bataillon zur Aushülfe im Wachdienst kommen ließ.

Fragen wir nach den Gründen und Ursachen des Vorganges, so finden wir, daß die Mannschaften Anlaß zu Klagen über ihren Regimentskommandeur zu haben glaubten. Dieser sei von einer unerträglichen Strenge, namentlich der innere Dienst sei unter ihm ganz besonders erschwert. Soviel man sehen kann, waren die Leute Sonntags von Wache gekommen und fühlten sich nun in ihren Rechten geschmälert, als sie am Montag marschfertig antreten sollten. Das kommt in der deutschen Armee auch vor, und nicht allein am Tage, nachdem der Mann von Wache kommt, sondern sogar noch am selben Nachmittage. Es ist wahr, daß die englische Garde mit Appells und vielem Putzen ziemlich hochgenommen wird nach dortigen Begriffen; allein es ist nicht mehr dort zu thun, als bei jedem Regiment, welches in oder nahe bei Berlin steht, und jener „old commanding officer" behauptet, daß bei einem Linienregiment so etwas nicht vorkommen könne.

Welche Rolle spielten nun die Unteroffiziere bei der Sache? Sie scheinen jedenfalls auf die Leute keinen Einfluß gehabt zu haben; möglich ist es sogar, daß sie sich der Bewegung angeschlossen haben, doch fehlen hierüber genaue Angaben. Aber angenommen, sie haben versucht, ihre Offiziere zu unterstützen, so ist dieser Versuch eben nutzlos gewesen, und das muß um so mehr zu Bedenken Anlaß geben, wenn man weiß, daß es gerade der Unteroffizier oder „non commissioned officer" ist, der den gesammten kleinen Dienst leitet, der sonst in der deutschen Armee von einem Subalternoffizier oder Kompagniechef selbst ausgeführt oder doch zum mindesten beaufsichtigt wird.

Der Grund zu diesem Militärstreik liegt aber ganz anderswo, als man annimmt. Hätten die Offiziere des Bataillons den richtigen Einfluß bei ihren Leuten gehabt, den sie doch nur durch den Dienst bekommen können, so wäre es nie dahin gekommen, daß ein ruhmreiches Bataillon wie das der „Grenadier-Guards" sich zu einer so schmachvollen Handlungsweise hätte verleiten lassen.

Jedem Deutschen muß aber aus diesem Vorfall die Lehre werden, daß es heutzutage mehr als je nothwendig ist, daß der Offizier in naher Berührung mit seinen Leuten steht, denn die Furcht vor Strafe thut es nicht allein, sonst müßten die bei weitem strengern Ahndungen der englischen Militärgerichtsbarkeit auch hier abschreckend gewirkt haben. Köln Ztg.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. In einem konkreten Falle hat das Reichsversicherungsamt beschlossen, daß die organisirte Straßenreinigung in größeren Städten als ein Zubehör oder eine Nebenarbeit der städtischen Straßenunterhaltungsarbeiten anzusehen, und daß deshalb die städtische Reinigungsmannschaft ohne Rücksicht darauf, aus welchem Material die einzelne Straße hergestellt ist, bei allen von ihr verrichteten Straßenreinigungsarbeiten nach § 4 Absatz 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes versichert ist.

— Vom 1. Oktober 1889 bis zum Schluß des Monats Juni 1890 wurden in den Brennereien des deutschen Reiches 3,037,621 Hektoliter reinen Alkohols dargestellt. In den freien Verkehr wurden übergeführt in demselben Zeitraume nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pfennig für einen Liter reinen Alkohols 973,627 Hektoliter, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 70 Pfennig für einen Liter reinen Alkohols 779,182 Hektoliter. Es entspricht dies einer Einnahme für kontingentirten Spiritus von 48,681,350 Mark, für nicht kontingentirten Spiritus von 54,542,740 Mark, insgesammt somit von 103,224,090 Mark. Von diesen Einnahmen würden die Erhebungskosten, welche bekanntlich mit 15 Prozent pauschalirt sind, im Betrage von 15,483,313,50 Mark in Abzug zu bringen sein.

— Dem Major a. D. Grafen zu Solms-Rödelheim auf Altenhagen im Kreise Franzburg ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 14. Juli.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten berichtete Herr Wiese im Auftrage der Ausstellungs-Kommission über die Vorarbeiten für die in diesem Jahre zu veranstaltende Obst-Ausstellung und unterbreitete der Versammlung ein für dieselbe ausgearbeitetes Programm, welches nach den Vorschlägen der Kommission einstimmig unverändert angenommen wurde. Danach soll die Ausstellung am 3., 4. und 5. Oktober d. J. in F. Reinke's Garten (Gutenbergstraße) stattfinden und werden mit der Berechtigung zur Preisbewerbung zugelassen: Alles Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obst, selbstgezogene Obstbäume und Obststräucher, sämmtliche selbstfabrizirten Obsterzeugnisse, Maschinen und Geräthe, welche bei der Obstverwerthung und beim Obstbau Verwendung findet und ferner, soweit es der verfügbare Raum gestattet, Pflanzen, Gemüse, sonstige gärtnerische Kulturgegenstände und Bindereien. Als Preise sind eine Anzahl Staats- und Vereinsmedaillen, sowie Diplome in Aussicht genommen.

Denjenigen Obstausstellern, welche von den geernteten Fruchtsorten größere Mengen zu verkaufen beabsichtigen, soll es gestattet sein, die Preise bei den betreffenden Sorten anzubringen, ebenso wie auch andere verkäufliche Ausstellungsgegenstände als solche unter Angabe des Verkaufspreises bezeichnet werden dürfen. Die zum Auslegen der Früchte erforderlichen Untersätze werden kostenfrei geliefert, auch wird Platzmiethe von den Ausstellern nicht erhoben. Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 24. September d. J. an den Schriftführer des Vereins, Herrn Alb. Wiese hier, zu richten, durch welchen auch die ausführlichen Ausstellungsprogramme kostenfrei zu beziehen sind. Alle Anmeldungen, welche nach dem festgesetzten Termine eingehen, werden nur, so weit es der Raum gestattet, berücksichtigt. Die Betheiligung an der Ausstellung ist nicht von der Mitgliedschaft abhängig, sondern steht unter Beobachtung der gegebenen Vorschriften Jedem in gleicher Weise frei. — Eine aus Reichenbach O. L. eingegangene Frage, wie vertilgt man Bärenklau aus Gärten, wurde dahin beantwortet, daß man bei diesem Unkraut vor allen Dingen Sorge tragen müsse, daß dasselbe nicht zum Blühen bezw. zum Samentragen komme; dies erreiche man am besten, wenn man die Pflanzen mit einem schmalen Spaten etwas unterhalb der Erde absteche. Da das Bärenklau wie alle anderen Heracleum-Arten nur eine zweijährige Pflanze sei, so könne man sie am besten dadurch vertilgen, daß man auf die angegebene Art ein Aussamen verhindere.

Ausgestellt hatten: Herr Engelmann 4 reichblühende, weißgefüllte Begonien; Herr Obergärtner Hoffmann (Grawitz'sche Gärtnerei) ein zum zweiten Male in diesem Jahre und zwar an jungen und alten Trieben zugleich blühendes Dendrobium thyrsiflorum; und die Herren Gebrüder Koch-Grabow eine Sammlung schöner großblumiger punkirter Gloxinien. Den Herren Engelmann und Hoffmann wurde je eine Prämie und den Herren Gebrüder Koch der Dank der Versammlung zuerkannt. Außerdem hatte noch Herr Teltow zwei messingene Gartenspritzen ausgestellt, welche sowohl wegen ihrer sauberen Ausführung, als auch wegen ihres sehr mäßigen Preises den Beifall der Versammlung fanden.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, i. P., 16. Juli. Seit Montag ist die Roggenernte in hiesiger Gegend im vollen Gange und wird durch schönes heiteres Wetter begünstigt. Die aufgestellten Roggenhocken sind zahlreich auf den abgemähten Feldern, doch hinsichtlich des Körnerertrages giebt man sich nicht zu großen Hoffnungen in den Kreisen der Landwirthe hin. Dagegen ist es zweifellos, daß hier die Kartoffelernte wieder ungemein ergiebig sein wird, wie dies von allen Seiten bestätigt wird, daher denn auch die Preise für frische Kartoffeln bereits bis auf 5 Pfg. pro Liter gefallen sind. — Die Stadtverordneten haben beschlossen, das Einquartierungs-Statut dahin abzuändern, daß außer den Hausbesitzern auch diejenigen Miether Einquartierung bekommen, die über 120 Mark Miethe p. a. zahlen. Dieser Beschluß trifft auf eine lebhafte Opposition von Seiten der Miether, denn Leute die z. B. 135 Mark Miethe p. a. zahlen, haben dafür in der Regel nur soviel Räume inne, wie nothwendig zur Unterbringung der Familienmitglieder sind, daher man denn auch aus diesen Kreisen beim Bezirksausschuß vorstellig werden will, den Beschluß der Stadtverordneten in dieser Fassung nicht zu genehmigen, sondern einen anderen Modus für die Vertheilung der Einquartierungslasten auf die Miether aufzustellen. Die Truppen treffen schon am 23. August ein und marschiren erst am 2. September wieder ab. Für die ersten Tage sind 70 Offiziere unterzubringen.

Der doppelte König.

Wie kein Zweiter verstand es Ferdinand Lang, der unvergessene Komiker des Münchener Hoftheaters, König Ludwig I. in Gang, Sprache und Gesten täuschend nachzuahmen. Er durfte sich aber auch Manches erlauben, denn der leutselige Monarch war ihm besonders zugethan. War es doch geradezu als ein Ereigniß angestaunt worden, daß der Künstler von dem sparsamen König mit einer goldenen Uhr begnadet worden war. Die Gnade des Herrschers blieb ihm für immerdar, nicht aber die Uhr. Als der König später dem Komiker auf einer Promenade begegnete, gewahrte sein scharfes Auge sofort die schmucklose Weste desselben und er fragte lächelnd: „Nun, wie geht Ihre Uhr?" Etwas kleinlaut antwortete Lang: „Majestät, eine Zeit lang ging sie genau nach der Frauenuhr (Kirche zu unserer lieben Frau), auf einmal besann sie sich aber anders und sie ging nach dem Versatzamt." Eine derartige Versorgung eines königlichen Geschenkes würde Ludwig I. einem Anderen nie verziehen haben, seinem Lieblinge Lang grollte er aber nicht darob, denn der Künstler hatte erst kurz zuvor ein Stückchen aufgeführt, das den König herzlich lachen machte. Der Bankier Baron Eichthal gefiel sich ungemein darin, den Kunstmäcen zu spielen, und als solcher betrieb er sportmäßig das Sammeln von Autogrammen hervorragender Bühnenkünstler. In seinem Stammbuche waren alle Größen der Oper, des Ballets und des Schauspiels der Münchener Hofbühne mit Gedenksprüchen in Reim und Prosa vertreten, nur Ferdinand Lang fehlte noch. Nach oftmaligen vergeblichen Versuchen, von dem Komiker ein Gedenkblatt zu erhalten, brachte ein glücklicher Zufall den Künstler dem Baron in den Wurf. — „Jetzt entwischen Sie mir nicht mehr, bis Sie mir nicht Ihr Wort gegeben haben, sich auch in meinem Stammbuche zu verewigen." — Um seine Freiheit zu erkaufen, versprach Lang hoch und theuer die Erfüllung dieses ihm lästigen Begehrens. Schon am nächsten Morgen erhielt der Baron folgendes Gedenkblatt: „Leihen Sie fünfhundert Gulden und vergessen Sie auf ewig Ihren Ferdinand Lang." In dem am Isargestade gelegenen Gasthause „Zum grünen Baum" fanden sich wöchentlich ein Mal die Mitglieder des Hoftheaters zusammen, und wie ein Magnet zogen diese geselligen Abende die höchsten Würdenträger des Staates und des Hofes, wie auch die Koryphäen der Künstlerschaft an. Wenn der alte Jost sich in die Münchhauseniaden aus seinem eigenen Leben so hineinlog, daß er zuletzt steif und fest selbst daran glaubte, machte das Lachen der Gäste die Bierkrüge wackeln. Es verging aber kaum ein Abend, an dem nicht Lang mit seiner klassischen Königskopie die Gesellschaft ergötzen mußte. Wieder tagte die frohe Schaar beim „Grünen Baum", als die Wirthin fassungslos, den Kochlöffel schwingend, mit dem Rufe durch die Stube sauste: „Jessas Marand Josef, der König is da!" Zwar war es nicht der erste Besuch, mit welchem Baierns Herrscher das schlichte Gasthaus beehrt hatte, aber zu solch' „nachtschlafender Zeit" hatte man ihn doch nicht erwartet. Die „Grünbaum"-Wirthin war eine alte Bekannte Ludwigs I., denn seit der Geschichte mit ihren sieben Löwen, die durch die ganze Stadt die Runde machte, sprach der Monarch wiederholt auf seinen Spaziergängen bei ihr vor. Sie ist auch urdrollig, die Geschichte. Als der König zum ersten Male das kleine Wirthshaus mit seiner Gegenwart beehrte, das unter Tags nur den Flößern zur Einkehr diente, erschrak die Wirthin derart, daß sie nur die Worte zu stammeln vermochte: „Da könnte Einen der schönste Nervenschlag treffen." Sie ließ sich aber nicht von ihm treffen, raffte ihre ganze Kraft zusammen und fragte den Monarchen, ob sie vielleicht die Ehre haben könnte, Sr. Majestät „a frisch Ang'stochenes zu präsentiren". Mit dem reinen Deutsch stand nämlich die „Grünbaum"-Wirthin auf dem gespanntesten Fuß, eine Spezialität war sie aber, wenn sie einen Anlauf nahm, um hochdeutsch zu sprechen. Ludwig erkundigte sich eingehend um ihre Verhältnisse und fragte sie, wie viele Kinder sie habe. Neun waren es ursprünglich, von diesen hatte ihr aber der Tod zwei entrissen. Mit einem Knix, der die korpulente Frau aus dem Gleichgewicht zu bringen drohte, antwortete sie: „Majestät, eigentlich neune, wovon aber sieben lewen." Ihr freundlich auf die Schultern klopfend, rief der König: „Sieben Löwen, das ist eine respektable Leistung!" Ihr Hochdeutsch, mit welchem sie dem Monarchen bedeuten wollte, daß ihr die Vorsehung von ihren Sprossen doch sieben am Leben erhalten habe, spielte ihr da einen bösen Streich, denn seitdem ist ihr der Spitzname „Die „Grünbaum"-Wirthin mit ihren sieben Löwen" geblieben. Sprachlos vor Staunen hatte sich die Gesellschaft von den Sitzen erhoben, als sie den Träger der Krone Baierns erblickte; Ludwig trat aber mit seiner Alles bezaubernden Leutseligkeit in ihre Mitte und war sichtlich erfreut, auch seinem Sekretär, dem Kabinetsrath Riedl, in diesem Kreise zu begegnen, der den unerschöpflichen Witzbold Lang in Beschlag genommen hatte. „Da finde ich grade die Rechten beisammen", sagte der König mit einem Blick auf seinen vertrauten Diener und den Komiker. „Ich habe gehört, lieber Lang, daß Sie mich lebensgetreu kopiren, davon wollte ich mich einmal überzeugen. Es hilft Ihnen keine Ausrede, mein Lieber, hier an der Stätte der Triumphe Ihrer Königsimitationen will ich meinen Doppelgänger studiren. Also, loslegen! Zeigen Sie mir einmal, wie ich regiere, und Sie, lieber Riedl, werden ihm dabei assistiren!" — Auf einen Wink des Königs nahmen Alle Platz, er selbst ließ sich am Ende der Tafel nieder, um, wie er sagte, sich „selbst einmal so ganz ungestört genießen zu können". — Lang besann sich einen Augenblick, dann sagte er mit einer würdevollen Verbeugung: „Wohlan, Majestät befehlen, ich gehorche." Riedl einige Worte ins Ohr flüsternd, entfernte er sich mit demselben. — Zwei Kellnerinnen brachten ein Tischchen mit 2 Stühlen herein, die sie in die Mitte der Stube stellten. Eine Stille trat ein, als schreite ein Engel durch das Zimmer. — Die Thür ging auf und, von Riedl in ehrerbietiger Entfernung gefolgt, erschien Lang — ganz Ludwig I. Sie ließen sich an dem Tischchen nieder. Riedl breitete ein Aktenbündel aus, und nun wurde regiert. — Der Sekretär reichte dem Pseudo-Könige ein Schriftstück. Lang durchflog es rasch, dann sagte er: „Da petitionirt der Theaterarbeiter M . . ., der Vater von sieben unversorgten Kindern ist, um Erhöhung seines Lohnes. Am Ende hat der Mann auch sieben Löwen zu erhalten? Weisen Sie ihm dreißig Gulden Zulage zur Aufbesserung der Fütterung an." — Der König lachte laut auf. Ein zweites Schriftstück enthielt die Klage des Leibschneiders Sr. Majestät wegen Mangels an Beschäftigung. Ludwig I. war nämlich bezüglich seiner Toilette, die mitunter das Gepräge unverkennbarer Fadenscheinigkeit trug, ein großer Sparmeister. Lang dekretirte: „Mein Kammerdiener soll ihm meine Gehröcke vom vorigen Jahre zum Wenden schicken." Diesmal spielte nur ein Schmunzeln auf den Zügen des Königs. Nun kam eine unterthänigste Vorstellung des Kriegsministers, betreffend die Erhöhung des Friedenspräsenzstandes der Armee, an die Reihe. Da sprang der Pseudokönig erregt vom Sitze auf und, wie sein erlauchtes Vorbild das Zimmer mit großen Schritten durchmessend, wetterte er gegen die Nothwendigkeit eines verstärkten Soldatenspielens unter seiner nur für den Frieden der Welt und für die Wohlfahrt seines Volkes bedachten Regierung und verfocht mit der ganzen Gluth der Begeisterung sein Prinzip, Münchens Ruhm durch herrliche Bauten und Kunstschätze für ewige Zeiten zu besiegeln. Diese Rede hatte eine spontane Ovation der Gesellschaft für den Monarchen zur Folge, denn wie aus einer Kehle jauchzte sie ihm zu: „Hoch unser geliebter König!" Von dieser Huldigung sichtlich gerührt, applaudirte Ludwig I. mit den Worten: „Bravo Lang, so denke ich!" Dieses Bravo kam Sr. Majestät theuer zu stehen. Der Vortrag war beendet. Riedl packte die Akten zusammen. Da hielt ihn der Pseudokönig noch zurück: „A propos, lieber Riedl, mein Theaterintendant hat mir mitgetheilt, daß mein Hofschauspieler Lang zu einer Badekur einen Zuschuß benöthigte. Theilen Sie Lang mit, daß ich ihm sechshundert Gulden aus meiner Kabinetskasse anweisen ließ." Jetzt war es der wirkliche König, der von seinem Sitze aufsprang und rasch nach dem Hute greifend seinem Doppelgänger lächelnd zurief: „Ich habe mich überzeugt, daß Sie mich trefflich kopiren, nun habe ich aber genug!" (W. A. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Aus dem Nachlaß des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta sind dem Hohenzollern-Museum verschiedene werthvolle Gegenstände überwiesen worden. Unter der Fülle der Adressen und Geschenke, die Kaiser Wilhelm I. aus Anlaß der verschiedenen Ehrentage von nah und fern dargebracht wurden, fällt ein Miniatur-Brustbild eines Unteroffiziers auf, welches der Kaiser mit folgender eigenhändiger Notiz ausgezeichnet hat: „Unteroffizier Clery vom Regiment Möllendorff, unser Exerzier-Lehrer in den Jahren 1804—6, so wie dies in Potsdam in den Frühlingsmonaten der Unteroffizier Bennstein vom 1. Bataillon Garde war. Dies Portrait erhielt ich zu meinem 70jährigen Dienstjubiläum geschenkt." Dem Kaiser scheint diese Gabe besondere Freude gemacht haben. — Ein Kupferstich vergegenwärtigt die Scene, wo König Friedrich Wilhelm III. gar oft unversehens in die vornehme Drillstube trat, um scharf darauf zu achten, daß das Exerzieren der jungen Prinzen auch regelmäßig ausgeführt werde. In dem zweiten großen Glasschranke des ersten Kaisersaales, welcher u. A. die Erinnerungen an das 70jährige Dienstjubiläum Kaiser Wilhelm's birgt, hat nun das beschriebene Portrait seinen Platz erhalten. Diesem Andenken an Kaiser Wilhelm fügt sich noch ein weiteres hinzu, welches in dem danebenstehenden Schrank aufgestellt ist. Auf einem Papierbogen sehen wir, sorglich durch eine Glasplatte geschützt, in einem Stellrahmen 12 vierblättrige Kleeblätter nebst einem Brief von der Hand der Kaiserin Friedrich an Kaiser Wilhelm I. In demselben übersendet die Kaiserin die im Garten von Bellevue am 27. Mai 1861 gefundenen 13 Kleeblätter. Der Brief lautet:

„Lieber Papa! Hier sind die 13 Kleeblätter, die ich vorgestern fand und die ich Dir schicke, um Dir und Mama Glück zu bringen in jeder Weise. Deine gehorsame Tochter Vicky."

Eine fernere werthvollere Bereicherung erfuhr die Ordenssammlung Kaiser Wilhelms durch zwei russische St. Georgen-Kreuze, die mit eigenhändigen Inschriften des Kaisers versehen sind. Das eine dieser Kreuze enthält mit Tinte geschrieben die Worte „Paris, den 5. März 1814". Hiernach zu urtheilen, dürfte es unschwer sein, diese Dekoration für diejenige zu halten, welche sich bekanntlich Kaiser Wilhelm durch seine in der Schlacht bei Bar sur Aube am 27. Februar bewiesene Unerschrockenheit erwarb, als er in's Feuer geschickt wurde, um Bericht über den Stand des Gefechtes abzustatten. Das zweite, kleiner gehaltene Kreuz bezieht sich unzweifelhaft auf den Einzug in Paris, denn es trägt die eigenhändige Notiz Kaiser Wilhelms „Paris 1815".

Unter Glas und Rahmen wird in der König Friedrich Wilhelm III. gewidmeten Abtheilung in einem Schrank zunächst den Fenstern, wo Erinnerungen, die auf verschiedene Phasen seines ereignißvollen Lebens Bezug haben, enthalten sind, ein kleines getrocknetes Lorbeerblatt aufbewahrt, dem von der Hand der Kaiserin Augusta folgende Erläuterung beigefügt wurde:

„Am Tage der Grundsteinlegung des Denkmals Friedrich II. empfing unser, nun in Gott ruhender unvergeßlicher König und Vater: Friedrich Wilhelm III. einen frischen Lorbeerkranz mit den Zueignungsworten, auf einem weißen Kissen: „Ihrem glorreichen, Ihrem theuren Könige am 1. Juni 1840. Die treuen Bürger seiner Stadt Berlin." Der Kranz, von welchem in den Abendstunden des 7. Juni dieses Blatt entnommen wurde, lag an der Thür des Sterbezimmers. Berlin, den 11. Juni — an unserem Hochzeitstage — Augusta."

In die gleiche Abtheilung gelangte die von König Friedrich Wilhelm III. bei seinem Einzuge in Paris als Sieger um den Arm getragene Feldbinde. Sie ist aus weißem Batist gearbeitet, mit einer feinen Stickerei versehen und zeigt in den Ecken das Monogramm des Königs „F. G. III." unter der Krone.

Halle a. S., 17. Juli. (W. T. B.) Bei Station Kämmereiforst der Halle-Gubener Bahn entgleiste heute Vormittag ein Güterzug; eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert, vom Personal ist Niemand verletzt. Die Passagiere der Personenzüge müssen der Gleissperrung wegen umsteigen.

— (Gefährliche Schaubegier.) Aus Pest wird berichtet: „In den Räumen des Burgbazars, wo der Trousseau der Erzherzogin Marie Valerie ausgestellt war, gab es heute beispiellose Scenen. Etwa sechshundert Frauen hatten sich den Zutritt zu der Exposition verschafft und es ist einfach unbeschreiblich, was die Neugier hier zuwege brachte. Mit Fäusten und Sonnenschirmen drangen die Frauen auf die wachehaltenden drei Polizisten ein, um rascher den Eingang in das Paradies zu erhalten, und als die Hüter der Ordnung in des Wortes buchstäblicher Bedeutung hinausgeworfen waren, kämpften die Neugierigen den Kampf „unter sich" weiter aus. Kleider wurden in Stücke gerissen, Hiebe erbarmungslos ausgetheilt, ein Schreien und Wehklagen brach los, wie auf einem Schlachtfelde, Ohnmachtsanfälle zu Dutzenden erhöhten den schier unglaublichen Skandal und das Spektakel nahm erst ein Ende, als ein halbes Dutzend berittener Polizisten heransprengte, absaß und nach allen Regeln der Kunst einschritt. Die Ofener Hofburg hat solch' skandalöse Scenen noch niemals gesehen."

— (Entschuldigung.) Sie haben sich neulich in Gesellschaft etwas eigenthümliche Aeußerungen über das Aeußere meiner Frau erlaubt. Sie haben sich unterfangen zu sagen, sie sehe aus wie die Nacht. Mein Herr, geben Sie das zu? — Allerdings habe ich wohl eine solche Aeußerung gethan. — Und was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen, mein Herr? — Daß es auch schöne Nächte giebt.

Bankwesen.

Ungarische 100 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 5 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 56,90, do. loko ohne Faß 70er 36,90. Fest. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80, Kornzucker exkl. 88 Prozent —,—, Nachprodukte exkl. 75 % f. Rend. 14,10. Sehr fest, wenig Angebot. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,80 bez. u. G., per August 12,80 bez., 12,82½ B., per September 12,40 bez. u. G., per Oktober-Dezember 11,90 G., 11,97½ B. Fest, neue Ernte ruhig.

Köln, 17. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juli 21,25, per November 18,20. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juli 16,70., per November 14,40. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 69,50, per Oktober 58,00.

Hamburg, 17. Juli, 1 Uhr 30 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 87,25, September 86,25, Dezember 78,75. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,25, per September 86,25, per Dezember 78,75, per März 1891 77,00. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,70, per August 12,70, per Dezember 11,97½, per Mai 1891 12,37½. Ruhig.

Pest, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fester, per Herbst 6,91 G., 6,93 B., per Frühjahr 1891 7,32 G., 7,34 B. Hafer per Herbst 6,28 G., 6,30 B., per Frühjahr 1891 6,62 G., 6,64 B. Neuer Mais per Juli-August 5,34 G., 5,36 B., per August-September 5,36 G., 5,38 B., per Mai-Juni 1891 5,27 G., 5,29 B. Kohlraps per August-Dezember 10,60 G., 10,70 B. Wetter: Warm.

Paris, 17. Juli. Anfangsbericht. Mehl steigend, per Juli 58,20, per August 58,20, per September-Dezember 54,70, per November-Februar 54,30. — Spiritus fest, per Juli 36,50. per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Schwül.

Havre, 17. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 11,000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 17. Juli, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 106,50, per Dezember 98,50, per März 1891 96,50. — Ruhig.

Glasgow, 17. Juli, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 9 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 17. Juli. Mannlicher demissionirte als Verwaltungsrath der ungarischen Waffenfabrik.

Paris, 17. Juli. Alle Blätter besprechen den gestrigen Vorfall in der Kammer und betonen die mangelnde Uebereinstimmung zwischen dem Verhalten der Budgetkommission und der Regierung gelegentlich des Amendements Leon Says betreffend die Grundsteuer. Der heutige Ministerrath wird sich mit der Stellungnahme des Kabinets gegenüber diesem Antrage beschäftigen und, wie in einigen Blättern verlautet, wird das Ministerium die Vertrauensfrage stellen. Doch will man an den Eintritt einer Krisis nicht recht glauben, da man erwartet, daß die äußerste Linke den Antrag aus allen Kräften bekämpfen werde. Andererseits ist im Senat der Widerstand gegen die von der Kammer angenommene Reform der vier direkten Steuern im Wachsen begriffen. Die Lage bleibt also sehr unklar. Bemerkenswerth ist, daß die Blätter der verschiedensten Richtungen, wie die „Justice", das Organ der äußersten Linken, und die „Rep. Fr.", das Organ der Regierung, dieselbe Auffassung über die Lage aussprechen.

Brüssel, 17. Juli. Frankreich protestirt gegen die Uebernahme des Kongostaates durch Belgien wegen eines demselben im Jahre 1884 zugesicherten Vorkaufsrechtes.

Barcelona, 17. Juli. Zwei republikanische Blätter, „Catalona" und „Justitia", wurden wegen direkter Angriffe auf die Königin-Regentin angeklagt.

London, 17. Juli. Der „Standard" erfährt, Salisbury wolle als Schadloshaltung für das britische Protektorat in Sansibar Frankreichs Einfluß in Madagaskar, in Tunis und am Niger vergrößern, wenn Frankreich Englands Stellung in Neufundland erleichtere.

Kopenhagen, 17. Juli. Die Mannschaften von 8 dänischen Dampfern, welche am letzten Sonnabend in Newcastle bei den dortigen Arbeiterunruhen ihre Ladungen selbst gelöscht haben, erhielten von den betreffenden Rhedereien 1000 Kronen als Belohnung.

Petersburg, 17. Juli. Die Blätter besprechen den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms skeptisch. „Graschdanin" wünscht, derselbe möge die Abrüstungsfrage in Fluß bringen, nur diese und nicht der Kongreß könne dem gegenwärtigen Zustande ein Ende machen.

Dr. Jelißjew meldet starke Cholerazunahme in Persien. In Südrußland herrscht große Hitze, viele Darmerkrankungen hervorbringend.

Letzte Nachrichten.

Paris, 17. Juli. Der Senat hat die Vorlage betreffend die Abänderung der Zollerhebung in Tunis nach kurzer Berathung angenommen.

Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der Vorlage über die direkten Steuern fort und genehmigte mit 385 gegen 172 Stimmen eine Steuerveranlagung von 3,20 Prozent für mit Gebäuden besetzten Grund und Boden anstatt des 4prozentigen Steuerveranlagungssatzes, welchen der Finanzminister Rouvier und die Budgetkommission beantragt hatten. Die Berathung der Vorlage wird morgen fortgesetzt.

Haag, 17. Juli. Die erste Kammer genehmigte mit 22 gegen 17 Stimmen das Uebereinkommen betreffend den Rückkauf der rheinischen Eisenbahn und die Theilung des Betriebes des ganzen Eisenbahnnetzes zwischen einer holländischen Gesellschaft und der Gesellschaft zum Betriebe der Staatsbahnen.

London, 17. Juli. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte auf eine bezügliche Anfrage, daß er die zweite Lesung der Helgoland-Bill nicht vor nächsten Donnerstag, vielleicht erst zu einem späteren Termine beantragen werde. Was die Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff Sansibars angehe, so würden dieselben von beiden Seiten in durchaus freundlichem Sinne geführt. Er könne zwar nicht versprechen, daß über dieselben schon bei Gelegenheit der zweiten Lesung der Helgoland-Bill eine Erklärung thunlich sei, doch werde jede Information, die ohne Nachtheil für die Interessen des Staates gemacht werden könne, ertheilt werden. Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärte auf eine weitere Anfrage, der Regierung sei keine Mittheilung darüber zugegangen, daß der Präsident Harrison geäußert habe, er halte es für eine Pflicht der Vereinigten Staaten, die englischen Seehundfischer im Behringsmeere künftighin summarisch zu behandeln.

Wetteraussichten
für Freitag, 18. Juli 1890.

Zunächst ziemlich heiteres, etwas wärmeres Wetter mit frischen, östlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 16. Juli, Oberpegel 5,14 Meter, Unterpegel 0,42 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 16. Juli, — 0,20 Meter. — Magdeburg, 16. Juli, + 1,49 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,28 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,15 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. Juli, + 0,88 Meter. — 14. Juli: **Netze** bei Usch + 1,00 Meter

Berlin, den 17. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,20 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,00 bG	Westpr. rittersch	3½%	97,80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,00 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,10 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 G
do. do. neue	3½%	98,75 G	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 B
do. do.	4½	111,80 G	Sächsische do.	4%	103,90 B
do. do.	4%	105,30 G	Schlesische do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	99,60 G	Schl. Holst. do.	4%	103,00 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	— —	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,70 b	Bayerische Anl.	4%	106,60 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,20 B
do.	3½%	98,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	87,35 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,75 bG
Pommersche do.	3½%	99,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,25 bG
do. do	4%	102,80 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 B
Posensche do.	4%	102,00 B			
do. do.	3½	98,10 bB			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,25 B
Argentische Anl	5%	85,25 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,00 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,50 b	do. do. 1880	4%	96,40 b
Italienische Rente	5%	94,10 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,30 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,80 B
Mexican. Anleihe	6%	96,50 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	74,30 bB
do. do. 20 L. St.	6%	99,60 b	do. Präm.-A. 1864	5%	166,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,40 B	do. do. 1866	5%	159,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	77,60 bB	do. Bodencr. neue	4½%	100,40 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,25 B	do. Rente	5%	86,25 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,50 b	do. do. neue	5%	86,50 b
do. Cred. 100 1858	4%	323,50 G	Ungarische Gold-Rente	4%	89,25 b
do 1860er Loose	5%	126,40 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87,50 B
do. 1864er Loose	—	311,00 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,20 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	229,50 b
Frankf. Güterb.	4%	88,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	88,10 b
Lübeck-Büchen	4%	168,90 b	Gotthardbahn	4%	163,00 b
Mainz-Ldwigh	4%	119,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	112,80 b
Marb.-Mlawka	4%	63,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69,50 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	104,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	100,00 b	do. Nordwb.	5%	94,20 G
Saalbahn	4%	46,50 bB	do. Lit.B. Elbth.	4%	102,70 b
Stargard-Posen	4½%	102,60 B	Südöst. (Lomb.)	4%	60,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	226,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,60 B
Marb.-Mlawka	5%	112,30 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	102,40 bB
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,60 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,30 b	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	101,00 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,50 bB
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,25 b
do. Lit. B.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	93,40 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,60 G
do. Em. v. 1879	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	101,75 bB
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	91,90 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,10 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,40 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,75 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	101,20 b
do. conv.	4%	103,00 G	Rybinsk-Bologoye	5%	95,20 b
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	84,50 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	102,30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	94,25 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 G	Transkaukasisch g.	3%	79,20 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,60 G	Warschau-Terespol . . .	5%	102,90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	102,10 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 G	Wladikawkas gar.	4%	98,30 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,20 G	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,20 G	Northern Pacific II.	6%	111,50 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	100,40 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,70 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,10 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,75 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	115,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,00 G
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	96,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	117,00 B
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,30 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,30 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,10 G	do. do. do.	4%	101,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,70 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,25 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	74,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,50 bB
Berliner Cassenver.	5⅓	135,10 G	Disc.-Command.	12	220,00 b
do. Handelsges.	10	164,60 b	Dresdner Bank	9	155,25 b
do. Prod.-Hdl.	5	136,50 B	Nationalbank	9	133,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,50 B	Pomm. Hyp. conv.	4	98,00 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,50 G
Deutsche Bank	9	167,90 bB	Reichsbank	5,	142,20 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	111,00 b	Harkort Bergw.	4	125,25 G
Bochum. Bgw. A.	—	48,25 G	Hibernia	7½	165,00 bG
do. Gußstfab.	9	164,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	146,00 b
Bonifacius	3	108,60 bG	Louise Tiefbau	3⅓	114,00 b
Borussia Bergw.	4	61,00 bG	Märk.-Westf.	12	280,00 bG
Donnersmarckh.	4	85,10 b	Oberschlesische	5½	95,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	82,40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	63,00 bG
Gelsenkirchener	6	164,40 b	do. do. St.-Pr.	7½	124,75 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,25 G	Danz. Oelmühle	11	128,50 G
Ahrens do.	4	83,50 bB	Dessauer Gas	10	172,50 bG
Böhmisches do.	15	274,50 b	Nobel Dyn. Trust	8½	156,50 bG
Bock do.	5	85,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	275,00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	297,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	89,90 b
Tivoli do.	4	126,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	147,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	82,00 G	do. (Lüders)	8⅔	156,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	95,75 B	Grusonwerke	12	145,75 b
Leopoldshall	4½	84,50 G	Hallesche	16	330,00 B
Oranienburg	4	75,50 G	Hartmann	8	147,00 G
do. St.-Pr.	5	83,75 G	Pomm. conv.	8	83,00 bG
Schering	18	233,00 bG	Schwartzkopf	12½	212,00 bG
Staßfurter	8	135,75 G	St. Vulc. L.B.	6	102,25 B
Union	9	147,00 G	Nordd. Lloyd	4	155,70 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,10 bG
Möller u. Holb.	4	59,50 G	Siem. Glas-Ind.	11	155,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	151,50 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stralf. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	370,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	261,00 bB
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	97,40 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11050,00 B	Germania	45	1100,50 G
Berliner Feuer.	176	3100,00 B	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	— —
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1411,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4710,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¼ b

Wechsel-Cours vom 17. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 B
do. 2 Monat	3½%	80,55 bG
London 8 Tage	2½%	20,425 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bG
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	175,20 b
do. 2 Monat	4½%	174,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	237,00 b
do. 3 Monat	6%	235,50 b
Warschau 8 Tage	6%	237,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,41 bG
Sovereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80,85 b
20 Francs per Stück	16,24 B	Oesterr. Banknoten	175,55 b
[illegible]	4,1775 G	Russ. Noten	23[illegible],50 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

44)

Es geschah dies nicht in auffallender Weise, scheinbar ganz harmlos beantwortete sie des Lieutenants Frage über den Onkel Sastrow, von dem sie mit großer Liebe, ja mit Verehrung sprach, aber ihre Antworten führte sie immer dahin, daß der unliebsame Gegenstand des Gespräches, ihr Aufenthalt in Berlin, schnell wieder verlassen wurde.

Einen so heiteren, genußreichen Abend wie diesen, hatten Herr und Frau v. Osternau seit langer Zeit nicht verlebt; viel später als gewöhnlich gab der Hausherr das Zeichen zum Aufbruch, er hätte gern noch ein Stündchen der anregenden, angenehmen Unterhaltung gewidmet, aber seine Frau mahnte ihn, daß es Zeit für ihn sei, sich zur Ruhe zu begeben.

„Nun, Emma," sagte er, als er mit seiner Gattin wieder allein war, „glaubst Du noch, daß Bertha ein störendes Element in unserem Kreise sein wird? Ich denke, Du bist von Deinem Vorurtheil gegen sie kurirt!"

Frau v. Osternau antwortete nicht gleich auf die Frage, vielleicht wäre sie einer Antwort gern enthoben worden, als aber ihr Gatte die Frage wiederholte, erwiderte sie:

„Ich bin mit meinem Urtheil über Bertha noch nicht im Klaren. Kam ihr die Liebenswürdigkeit aus dem Herzen? Sie scheint so natürlich, aber ist sie es wirklich? Erlaß mir ein Urtheil über Bertha, bis wir sie länger kennen!"

Derselbe Zweifel, der Frau v. Osternau beunruhigte, quälte auch Egon, als er langsam in seinem Zimmer auf und nieder wandelnd des verlebten Abends gedachte.

Frau v. Osternau hatte wohl Recht gehabt, als sie behauptete, auch er sei von Bertha bezaubert worden; sie erschien ihm so wunderbar schön, daß selbst Lieschens liebliches Bild neben dem ihrigen verblaßte.

„Hättest Du sie früher gesehen, dann wärest Du nicht von Berlin geflohen, dann wäre sie Dein Weib geworden!" sagte er sich selbst, und seine Phantasie umgaukelte ihn mit reizenden Bildern.

Er riß das Fenster auf, ein kühler Luftzug fächelte ihm die glühende Stirn und that ihm wohl.

Als er hinausschaute nach dem nächtlich finsteren Garten, fielen ihm zwei helle Lichtstreifen auf, welche sich auf dem dunkeln Rasenplatz abzeichneten, der eine wurde durch das Licht in seinem Zimmer durch das Fenster auf den Rasen geworfen, der andere — woher mochte er stammen? — er sann unwillkürlich darüber nach. Jetzt fiel es ihm ein. Das Licht kam aus Lieschens Fenster. Hatte sie dasselbe vielleicht auch geöffnet, schaute sie ebenfalls hinaus in die dunkle Nacht? Ihr Bild stand plötzlich vor seiner Seele, so klar, so sprechend, wie soeben das Berthas; sie schaute ihn ernst, ja vorwurfsvoll an.

„Mir ist nichts mehr verhaßt als die Lüge!" Er meinte die Worte von ihren Lippen zu vernehmen.

Immer leuchtender und klarer wurde ihm Lieschens holdes, liebliches Bild, das Berthas versank im Dunkel der Nacht; sein fieberndes Blut beruhigte sich.

13.

Der Zauber, welchen Bertha v. Massenburg schon bei ihrem ersten Eintreten in die Familie Osternau durch ihre unvergleichliche Liebenswürdigkeit auf alle Familienmitglieder ausgeübt hatte, verflog nicht, sondern er verstärkte sich in den folgenden Tagen und er dehnte sich, Lieschen ausgenommen, auf alle Schloßbewohner aus, nicht nur auf die beiden Inspektoren Herrn v. Wangen und Herrn Storting, sondern auch auf die gesammte Dienerschaft.

Mit Herrn v. Osternau sprach sie über seine Landwirthschaft, und dabei entwickelte sie Kenntnisse und Anschauungen, die er niemals bei einem jungen Mädchen vermuthet hätte.

Sie hatte ihre ganze Kindheit auf dem Lande verlebt und war erst nach der Stadt gekommen, als die Majoratsgüter zur Sequestration gelangten.

Mit offenen Augen hatte sie als Kind und halb erwachsenes junges Mädchen um sich geschaut und sich die Kindheitserinnerungen und das Interesse an der Landwirthschaft bewahrt.

Auch Frau v. Osternau sträubte sich vergeblich gegen den Einfluß, den Bertha auf sie, wie auf alle Anderen gewann.

Der harmlosen, liebenswürdigen Zuthunlichkeit des reizenden Mädchens war nicht zu widerstehen.

Lauschte doch Bertha mit feinem Taktgefühl der guten Tante schnell alle ihre kleinen Schwächen ab und verstand sie es doch wunderbar, durch dieselben auf die Tante zu wirken.

Schon am ersten Tage nach ihrer Ankunft orientirte sie sich im ganzen Hause, in Küche und Keller, in den Vorrathskammern und im Kuhstalle, überall wußte sie sofort Bescheid, und Frau v. Osternau brauchte nur eine Andeutung zu verlieren, dann wußte sie sich nützlich zu machen.

Wie taktvoll verstand sie außerdem mit den Herren umzugehen! Dies zeigte sie besonders in ihrem Verkehr mit dem Lieutenant, der ihr in einer Frau v. Osternau oft recht mißfälligen Art den Hof zu machen suchte, von ihr aber stets in den gebührenden Schranken gehalten wurde, während sie dagegen Herrn v. Wangen, den schüchternen jungen Inspektor, durch ein freundliches, aber keineswegs auffallendes Entgegenkommen ermuthigte.

Herr v. Wangen war der einzige Sohn eines sehr reichen Rittergutsbesitzers aus Westpreußen.

Sein Vater hatte ihn nach Schloß Osternau geschickt, damit er in der Musterwirthschaft sich zum tüchtigen Landwirth ausbilde und auch wohl damit er lerne, sich etwas besser in der Welt zu bewegen.

Der schüchterne junge Mann, der bei Tisch selten ein Wort zu sprechen wagte, wenn er nicht direkt gefragt wurde, war mit dem Erscheinen Berthas plötzlich wie umgewandelt. Er fing an, sich mit Bertha, die Mittags seine Tischnachbarin war, zu unterhalten, und da sie ihn freundlich ermuthigte, nahm er bald regen Theil am Tischgespräch, auch folgte er jetzt mit freudiger Bereitwilligkeit der Einladung des Herrn v. Osternau, zur Theestunde im Familienwohnzimmer zu erscheinen.

Frau v. Osternau wußte es Bertha Dank, daß durch sie Herr v. Wangen sich der Familie enger anschloß, es war ihr oft ein drückendes Gefühl gewesen, daß der junge schüchterne Mann, der Sohn eines alten Freundes ihres Gatten, seine freie Zeit fast nur in der Inspektorstube verlebte.

Mit wahrem Vergnügen beobachtete sie die in Herrn v. Wangen für Bertha sich entwickelnde Neigung, seinen bewundernden Blick, der stets die reizende Tischnachbarin suchte, alle die kleinen, jede Frau auf das Höchste interessirenden Zeichen einer erwachenden Liebe.

Herr v. Wangen war freilich noch etwas jung, vielleicht nur ein paar Jahre älter als Bertha, sonst aber gewiß eine sehr gute Parthie für sie, da sich ihre Verbindung mit Herrn v. Ernau zerschlagen hatte.

Nur darüber wurde Frau v. Osternau mitunter zweifelhaft, ob Bertha geneigt sein werde, das Jawort zu geben, es wollte ihr fast erscheinen, als sei in Berthas Herz eine andere Liebe erwacht und plötzlich gewaltig emporgelodert; eine Liebe gerade für denjenigen unter den jungen Männern des Hauses, der am wenigsten bestrebt war, ihr den Hof zu machen, für Herrn Gottlieb Pechmayer.

Sie mußte Gewißheit darüber haben, und deshalb beobachtete sie Beide mit unablässiger Aufmerksamkeit.

Daß Bertha sich für den Informator sehr interessirte, darüber konnte kein Zweifel walten; wenn sie mit ihm sprach, war ihr Ton ein ganz anderer als in der Unterhaltung mit den übrigen Herren.

Mit ihm scherzte sie niemals in der harmlosen Weise, wie mit Herrn Storting oder dem Herrn v. Wangen, oder auch mit dem Lieutenant; sie war gegen ihn weit zurückhaltender, aber jedenfalls nicht aus einer Abneigung, sich mit ihm in eine eingehende Unterhaltung einzulassen, denn mit dem höchsten Interesse, mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte sie jedem seiner Worte.

Mochte sie sich in der angeregtesten Unterhaltung mit einem Anderen befinden, so wurde sie doch unaufmerksam, sobald der Kandidat sprach; immer, wenn sie sich unbeachtet glaubte, wendete sich ihr Blick demselben zu.

Jede nur mögliche Gelegenheit, ihn zu sehen, benutzte sie.

Wenn Lieschen Klavierstunde nahm, war sie stets gegenwärtig, sie hatte um die Erlaubniß dazu gebeten, indem sie lächelnd sagte, sie könne zwar Herrn Pechmayer nicht bitten, ihr direkt Unterricht zu ertheilen, aber indirekt möge er es thun, indem er ihr erlaube, zuzuhören, wenn er Lieschen unterrichte.

Auch den Nachmittagsspaziergängen und Spazierritten, welche Lieschen mit Herrn Pechmayer und Fritzchen zu unternehmen pflegte, schloß sie sich stets an, besonders gern den Spazierritten.

Sie war eine kühne, unerschrockene Reiterin, sie wußte auch gewiß, daß ihr der keck auf die schwarzen Locken gesetzte Reithut vortrefflich stand!

Besonders bedenklich war für Frau v. Osternau der Umstand, daß Bertha nie zu bewegen war, Klavier zu spielen oder zu singen, wenn der Kandidat zugegen war, während sie in seiner Abwesenheit jeder Bitte, zu spielen, mit bereitwilliger Gefälligkeit folgte.

(Fortsetzung folgt.)

I. Bei der am 1. Juli d. J. stattgefundenen **Auslosung der Stamm-Aktien der Stargard-Posener** Eisenbahn-Gesellschaft sind gezogen worden:

1774 Stück à 100 Thaler (300 Mark)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen-Reihe V. Nr. 9 und 10).

Nr. 3 35 42 43 49 87 95 134 135 143 156 157
169 170 216 219 235 241 272 276 351 364
381 386 409 426 433 448 646 650 665 681
687 706 712 761 793 797 804 808 816 869
976 1012 1025 1050 1060 1085 1089 1105
1123 1181 1194 1226 1251 1369 1593 1599
1631 1649 1660 1669 1690 1711 1733 1838
1842 1847 1852 1888 2020 2029 2088 2107
2109 2164 2183 2219 2255 2311 2365 2410
2445 2455 2514 2551 2564 2598 2607 2613
2615 2650 2715 2721 2742 2755 2760 2763
2785 2802 2823 2932 2940 2983 2988 3017
3043 3078 3104 3130 3164 3172 3197 3219
3225 3257 3277 3307 3333 3489 3513 3514
3517 3519 3523 3541 3553 3566 3571 3613
3624 3631 3663 3678 3684 3863 3887 3910
3921 3964 3972 3995 4124 4156 4370 4408
4418 4442 4443 4481 4531 4544 4613 4664
4694 4704 4736 4764 4801 4823 4853 4862
4869 4884 5010 5019 5099 5110 5119 5212
5239 5258 5291 5305 5407 5447 5460 5470
5482 5535 5544 5560 5600 5604 5662 5687
5700 5713 5717 5718 5730 5731 5806 5810
5815 5825 5837 5855 6014 6015 6054 6072
6076 6153 6252 6283 6334 6499 6567 6590
6599 6651 6719 6720 6760 6775 6792 6900
6922 6923 6932 6967 6988 6991 7090 7106
7122 7265 7268 7291 7310 7347 7384 7406
7423 7437 7445 7589 7618 7625 7628 7631
7648 7669 7671 7679 7689 7713 7722 7723
7728 7732 7739 7743 7750 7751 7813 7873
7893 7896 7900 7951 7986 8007 8013 8014
8037 8207 8263 8285 8330 8343 8367 8390
8415 8437 8465 8504 8520 8575 8580 8697
8721 8731 8796 8847 8856 8891 8908 8917
8918 8953 9072 9098 9140 9270 9293 9310
9312 9320 9342 9344 9355 9429 9503 9509
9513 9723 9726 9843 9888 9940 9946 10059
10131 10173 10280 10348 10366 10431 10503
10573 10574 10580 10593 10618 10664 10683

10830 10853 10869 10872 10876 10905 10949
10950 10966 10976 11034 11069 11127 11150
11168 11175 11195 11215 11280 11290 11433
11464 11480 11482 11501 11529 11541 11551
11554 11567 11569 11570 11575 11596 11618
11685 11706 11714 11719 11721 11740 11747
[illegible] 11810
[illegible] 11999
[illegible] 12199
[illegible] 12396
[illegible] 12631
[illegible] 12776
[illegible] 12941
[illegible] 13140
[illegible] 13420
[illegible] 13538
[illegible] 13722
[illegible] 13898
[illegible] 14020
[illegible] 14186
[illegible] 14343
[illegible] 14628
[illegible] 14920
[illegible] 15124
[illegible] 15220
[illegible] 15458
[illegible] 15626
[illegible] 15844
[illegible] 16025
[illegible] 16260
[illegible] 16343
[illegible] 16724
[illegible] 16910
[illegible] 17084
[illegible] 17276
[illegible] 17527
[illegible] 17834
[illegible] 18123
[illegible] 18282
[illegible] 18438
[illegible] 18631
[illegible] 18762
[illegible] 18906
[illegible] 19180
[illegible] 19473
[illegible] 19599
[illegible] 19686
[illegible] 19834
[illegible] 20026
[illegible] 20136
[illegible] 20316
[illegible] 20613
[illegible] 20778
[illegible] 21043
[illegible] 21201
[illegible] 21625
[illegible] 21731
[illegible] 21877
[illegible] 21980
[illegible] 22104
[illegible] 22242
[illegible] 22522
[illegible] 22859
[illegible] 22985
[illegible] 23223
[illegible] 23328
[illegible] 23563
[illegible] 23794
[illegible] 23975
[illegible] 24118
[illegible] 24326
[illegible] 24487
[illegible] 24662
[illegible] 24754
[illegible] 24887
[illegible] 25134
[illegible] 25496
[illegible] 25741
[illegible] 25890
[illegible] 26001
[illegible] 26210
[illegible] 26406
[illegible] 26662
[illegible] 26807
[illegible] 26944
[illegible] 26991
[illegible] 27064
[illegible] 27349
[illegible] 27492
[illegible] 27641
[illegible] 27812
[illegible] 28055
[illegible] 28335
[illegible] 28424
[illegible] 28841
[illegible] 29016
[illegible] 29300
[illegible] 29574
[illegible] 29740
[illegible] 29883
[illegible] 29960
[illegible] 30077
[illegible] 30160
[illegible] 30292
[illegible] 30642
[illegible] 30747
[illegible] 31113
[illegible] 31328
[illegible] 31485
[illegible] 31663
[illegible] 31818
[illegible] 31967
[illegible] 32172
[illegible] 32345
[illegible] 32480
[illegible] 32651
[illegible] 32853
[illegible] 33079
[illegible] 33185

33209 33220 33239 33280 33348 33378 33401
33405 33435 33484 33491 33509 33556 33562
33574 33580 33588 33589 33623 33729 33836
33841 33881 33884 33886 33933 33981 33983
33988 33989 34017 34035 34043 34051 34052
34059 34124 34198 34250 34279 34284 34337
34350 34351 34367 34398 **34404 34406 34465
34482 34483 34503 34510 34536 34569 34578
34603 34673 34714 34719 34778 34780 34783
34858 34865 34880 34882 34918 35057 35092
35094 35104 35106 35113 35121 35142 35148
35170 35184 35198 35214 35218 35237 35238
35240 35299 35342 35358 35377 35383 35397
35417 35562 35615 35636 35659 35660 35673
35713 35727 35738 35740 35750 35757 35768
35769 35792 35793 35861 35897 35922 35927
35938 35944 35960 35965 35969 35974 35992
36012 36022 36052 36103 36123 36130 36133
36142 36185 36190 36321 36386 36392 36393
36418 36447 36463 36476 36536 36571 36598
36614 36623 36631 36648 36661 36664 36668
36810 36815 36864 36865 76868 36927 36994
37017 37028 37035 37084 37122 37141 37150
37154 37160 37172 37323 37347 37435 37448
37460 37526 37564 37584 37587 37603 37612
37617 37626 37657 37659 37662 37664 37706
37727 37754 37782 37801 37931 37946 37993
37995 38007 38013 38017 38058 38062 38077
38084 38099 38111 38148 38173 38195 38224
38245 38271 38516 38534 38757 38775 38798
38808 38816 38824 38839 38844 38853 38855
38887 38980 39111 39126 39149 39155 39161
39162 39177 39194 39208 39274 39369 39370
39373 39403 39404 39451 39527 39534 39541
39553 39554 39558 39560 39585 39646 39841
39856 39864 39933 39948 39949 39976 39977
40098 40104 40120 40126 40128 40147 40163
40201 40209 40255 40267 40330 40354 40377
40382 40409 40431 40440 40563 40695 40812
40872 40873 40942 40962 40982 41015 41045
41090 41101 41121 41206 41407 41420 41434
41463 41464 41475 41580 41581 41633 41643
41698 41733 41739 41745 41757 41761 41767
41770 41812 41819 41862 41936 41944 41947
41955 41956 41964 41970 42052 42092 42125
42163 42164 42172 42195 42384 42446 42493
42501 42560 42570 42580 42589 42600 42606
42634 42695 42698 42765 42798 42803 42935
42964 42975 43015 43024 43056 43077 43101
43108 43117 43175 43220 43239 43241 43242
43251 43284 43287 43319 43335 43593 43596
43602 43613 43616 43647 43703 43751 43829
43837 44090 44100 44123 44143 44148 44241
44267 44338 44370 44378 44380 44381 44415
44451 44476 44484 44486 44633 44640 44662
44664 44680 44741 44768 44773 44778 44825
44831 44833 44835 44842 44846 44884 44966
44972 44984 44996 45006 45012 45018 45032
45059 45075 45096 45122 45135 45157 45170
45214 45217 45234 45327 45268 45276 45277
45312 45349 45379 45380 45386 45392 45410
45412 45517 45520 45535 45538 45554 45579
45592 45652 45670 45694 45751 45782 45827
45973 45984 45985 46008 46044 46059 46060
46088 46114 46129 46130 46298 46311 46397
46429 46500 46508 46681 46685 46715 46717
46726 46750 46752 46764 46776 46779 46805
46809 46825 46862 46869 46888 46918 46929
46956 46981 46993 47018 47031 47060 47066
47079 47093 47099 47124 47142 47177 47222
47253 47278 47295 47304 47394 47405 47455
47462 47482 47517 47531 47538 47545 47558
47576 47588 47613 47621 47658 47670 47697
47756 47794 47814 47825 47853 47876 47922
47980 48034 48042 48051 48053 48084 48101
48145 48153 48167 48183 48188 48211 48220
48276 48280 48291 48299 48366 48370 48377
48408 48412 48450 48483 48508 48509 48515
48516 48521 48569 48607 48621 48629 48684
48791 48842 48844 48912 48920 48945 48985
49025 49028 49039 49040 49097 49124 49152
49156 49168 49173 49189 49220 49224 49247
49250 49254 49270 49308 49314 49322 49367
49368 49388 49499 49528 49535 49550 49572
49579 49594 49612 49629 49631 49635 49670
49679 49680 49681 49687 49700 49723 49724
49725 49734 49772 49781 *49801 49816 49880
49882 49912 49950 49976

* Duplikat-Ausfertigung unter gleicher Nummer an Stelle des gerichtlich für kraftlos erklärten Originals.

** Duplikat-Ausfertigung unter gleicher Nummer an Stelle des kursunfähig gewordenen und deshalb eingezogenen Originals.

Die Eigenthümer dieser Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge gegen Einlieferung der Werthstücke

vom 20. Dezember 1890 ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden:

a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrhein.) und Altona

in Empfang zu nehmen.

Für die bei der Einlösung etwa **fehlenden Zinsscheine** wird der entsprechende Werth von dem Kapital in **Abzug** gebracht.

Die Inhaber der oben angeführten Aktien scheiden statutmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft; von diesem Zeitpunkte ab gehen ihre Rechte durch die Auslosung auf den Staat über.

II. Von den im Jahre **1889 und früher ausgelosten Stamm-Aktien der Stargard-Posener** Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern noch **nicht** zur Einlösung gebracht worden:

Aus 1886 (abzuliefern mit Talon)
Nr. 5834.

Aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 3 bis 10)
Nr. 361 934 2577 3579 9164 11412 12762
17067 18824 20744 23388 23609 25824 26580
32773 33274 35196 39539 42805 43604 47476
48186

Aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 5 bis 10)
Nr. 653 1120 3001 4886 6774 8311 8572
8686 10111 10405 10516 10517 12146 13679
13788 14897 21140 23485 28209 31981 32206
35016 36942 37550 40225 40314 41844 44921
48085 48484 49797

Aus 1889 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 7 bis 10)
Nr. 544 1890 2539 2908 4681 6523 6524
6641 6908 6031 8087 9120 9552 10821
11005 12092 12175 13064 13281 15657 16059
17147 19610 20745 20746 21973 23227 23717
25375 26106 26151 27314 28094 30293 32555
34085 34744 36406 37380 38209 39352 40640
41421 41567 42896 42968 43152 46835 46931
47870 48376 48600 48915 49398

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

Breslau, den 10. Juli 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Steckbrief.

Gegen den Schiffer **Joseph Marchlick** aus Culm, geboren am 25. August 1867 in Culm, ledig, katholisch, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen groben Unfugs und Auflaufs gemäß §§ 360 11. und 116 R.-St.-G.-B. verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das dem Verhaftungsorte zunächst belegene Gefängniß abzuliefern. V. D. 77/89.

Culm, den 13. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der dem Viktualienhändler **Fruck** angeblich verloren gegangene Freischein Nr. 31 wird hiermit aufgerufen, und der Inhaber des Freischeins aufgefordert, sich innerhalb **drei** Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem p. **Fruck** ein neuer Freischein ausgefertigt und ihm hierauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 3. Juli 1890.

Der Vorstand der I. Feigeschen Sterbekassen-Gesellschaft.

Arbeitgeberbund der Maurer- und Zimmergeschäfte zu Stettin und Kreis Randow.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn **F. Reinke,** Gutenbergstr. 5, eine Versammlung des Arbeitgeberbundes statt, um Beschluß zu fassen, von wann ab denjenigen Maurern, welche rechtzeitig die Arbeit zu den von uns gestellten Bedingungen wieder aufgenommen haben, eine Lohnzulage gewährt werden soll.

Die Innungsmitglieder sind zu dieser Versammlung mit eingeladen.

Stettin, den 17. Juli 1890.

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Unser diesjähriges Sommerfest, bestehend in Königsschießen, Stechvogelwerfen für Damen, Taubenabwerfen für Jungfrauen und Kinder, sowie photographische Aufnahme des Vereins findet am Sonntag, den 20. d. Mts., in **Glienken** statt. Abfahrt pünktlich Morgens 9 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Fahrkarten sind am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, Abends von 6—9 Uhr, im Restaurant **Arnholz** (Roßmarkt) abzuholen. An Bord des Schiffes findet kein Billetverkauf statt.

Kleidung: Dunkler Anzug, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Der Kamerad **Koppelmann** ist durch den Tod abgerufen worden; die Kameraden von P.—Z. treten am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3/4 auf 3 Uhr im Vereinslokale zur Leichenparade an.

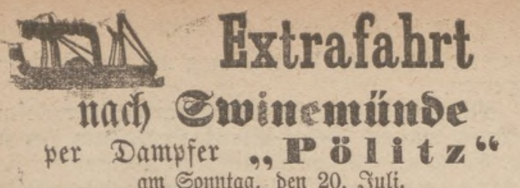
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Eine Tochter: Herrn Gustav Wittenhagen (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Franziska Labentz mit Herrn Ernst Bey (Greifswald). — Frl. Bertha Hapke mit Herrn Heinrich Tischbein (Sarstedt—Misdow). — Frl. Marie Rojahn mit Herrn George Frischkorn (Alt-Damm).

Sterbefälle: Herr Pastor em. Eduard Stolzenburg (Swinemünde). — Frau Wilhelmine Rakow, geb. Meyer (Greifswald). — Herr Christian Geißler (Garz). — Frau Friedchen Wenzel, geb. Grundmann (Rossendorf).



Extrafahrt
nach Swinemünde
per Dampfer **„Pölitz“**
am Sonntag, den 20. Juli.
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5½ Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1,50 M.

F. Ehrke.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend 1½ Uhr Nachm
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“, Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Ein Windmühlen-Grundstück,

20 Morg. Acker u. Wiesen, mit gutem Inventar und Ernte, will ich bei 3000 M. Anzahlung verkaufen oder verpachten. Hypotheken gut. Zu erfragen bei **H. A. Vogt** in Naugard.

Ein Gut

zu kaufen gesucht von einem Landwirth, nicht unter 1000 Morgen Acker, in guter Lage. Forstbestand erwünscht. Gefl. Offerten mit Angabe des niedrigsten Preises und Höhe der Anzahlung, sowie nähere Mittheilungen erbeten unter **H. c. o. 5824** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Ostseebad Heringsdorf.

Pensionat Villa Albertina.
Neu eröffnet.
Frau Direktor M. Punt.



Hamburger Fremdenblatt. Auflage 30,000. 62. Jahrg.
Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.
Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.
Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Dr. Derrnehl's Eisenpulver.

Weltberühmt seit 25 Jahren als bestes Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel für schwächliche, blutarme Personen. Schachtel 1,50, ganze Kur (3 Sch.) 4,50, 5 Sch. 7 M.
Allein echt: Kgl. priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

1890er Himbeeren-,

Weichsel-, Ribesel-, Stachelbeeren-, Heidelbeeren- und Preisselbeeren-Rohsaft, sowie **Früchtenmark** ohne Zucker zu Eis offeriren billigst
Victor Grablowitz & Co.
in **Eggenberg** bei Gratz, Steiermark (Oesterreich-Ungarn).
Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

Rapspläne,
wasserdichte Mietenpläne,
wasserdichte Pläne für Locomobilen,
Getreidesäcke,
Sommerpferdedecken,
beste Qualitäten, billigste Preise.
Gebr. Aren.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.



Zur Wäschestickerei
empfehle den geehrten Damen meine auf das sauberste ausgeführten **Monogramm-Schablonen.**
Jeder Name in jeder beliebigen Größe vorräthig.
L. Kase, kl. Domstr. 11, Stempel- und Schablonenfabrik.

Zur Reise

bringe meine
Courirtaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
in Erinnerung.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Ich empfehle in prima Qualitäten bei allerbilligsten Preisen

Fertige Betteinschüttungen,

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

1 Unterbett-Einschüttung,
2 Meter lang, 100 cm breit,

in grau und roth gestreift	Satin		M. 3,75,
„ „ „ blau „	Drell	II	„ 4,00,
„ „ „ roth „	do.	„	„ 4,20,
„ „ „ „ „	do.	I	„ 5,20,
„ „ „ „ „	do.	Ia	„ 5,60,
„ roth „ roth „	do.	II	„ 6,00,
„ „ „ „ „	do.	Ia	„ 8,00,
„ ganz roth „	do.	II	„ 7,00,
„ „ „	do.	Ia	„ 8,40.

1 Deckbett-Einschüttung,
2 Meter lang, 130 cm breit,

in grau und roth gestreift	Stout	II	M. 3,00,
„ „ „ blau „	do.	I	„ 3,60,
„ „ „ roth „	Cöper		„ 4,20,
„ „ „ „ „	ff. Inlett	I	„ 5,40,
		Ia	„ 7,40,
„ roth „ roth „	Inlett	I	„ 8,00,
„ „ „ „ „	do.	Ia	„ 9,40,
„ ganz roth glatt	do.		„ 7,00,
„ „ „ „	ff. Cöper		„ 8,80.

1 Kissen-Einschüttung,
84 cm breit, 75 cm hoch,

in grau und roth gestreift	Stout	II	75 ₰,
„ „ „ blau „	do.	I	90 „
„ „ „ roth „	Cöper		105 „
„ „ „ „ „	ff. Inlett	I	130 „
	do.	Ia	180 „
„ roth „ roth „	Inlett	I	190 „
	do.	Ia	235 „
„ ganz roth glatt Inlett			175 „
„ „ „	ff. Cöper		220 „

Fertige Bettbezüge

zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett-Größen,

		Qualität	Deckbett		Kissen	
in roth und weiß oder bunt karirt Baumwolle,		II	1 Deckbett	M. 2,90,	1 Kissen	80 ₰,
„ „ „ „ „ „ „	do.	I	1 do.	„ 3,40,	1 do.	95 „
„ „ „ „ „ „ „	do.	Ia	1 do.	„ 3,60,	1 do.	100 „
„ „ „ „ „ „ „	Halbleinen	Ia	1 do.	„ 4,00,	1 do.	115 „
„ weißen Elsasser Renforcés		III	1 do.	„ 2,90,	1 do.	85 „
„ „ do.	do.	II	1 do.	„ 3,75,	1 do.	90 „
„ „ do.	do.	I	1 do.	„ 4,20,	1 do.	105 „
„ „ do.	Dammasses	I	1 do.	„ 5,80,	1 do.	155 „
„ „ do.	do.	II	1 do.	„ 6,50,	1 do.	205 „

Bettdecken. **Steppdecken.**

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis,

in Hausmacher-Halbleinen,	145 cm breit,	2 Meter lang, per Stück	M. 1,80,
do. do.	145 „ „	2,20 „ „ „ „	2,00,
„ schwerem Laken-Dowlas,	160 „ „	2 „ „ „ „	2,00,
do. do.	160 „ „	2,20 „ „ „ „	2,20,
„ Hausmacher-Halbleinen,	150 „ „	2,20 „ „ „ „	2,65,
do. do.	160 „ „	2,25 „ „ „ „	3,10,
„ Pa. Creas-Leinen,	160 „ „	2,30 „ „ „ „	4,60.

Fertig genähte Strohsäcke

für ein- und zweipersonige Bettstellen

in glatt grau	Strohsackl.	100 cm breit,	200 cm lang,	M. 1,35,
	do.	125 „ „	200 „ „	1,75,
„ grün blau gestrft.	do.	100 „ „	200 „ „	2,00,
	do.	125 „ „	200 „ „	2,50,
„ grau roth „	do.	100 „ „	200 „ „	2,25,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „	2,70,

Extra-Größen werden sofort angefertigt.

Fertige Schürzen für Damen u. Kinder, Spezialität: Wirthschafts-Schürzen
in denkbar größter Auswahl.

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.
Kaltwasserheilanstalt.
Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die
Städtische Badeverwaltung. Stath dertGustav Roessler, Vorsitzender.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Viktor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Magglingen — Macolin
ob Biel (SUISSE) **sur Bienne**

Klimatischer Luftkurort
(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).
Komfortabel eingerichtetes HOTEL,
Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Gsell Fels.**
Drahtseilbahn.
Wundervolle Rundsicht auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.
Spaziergänge in allen Richtungen,
speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene
Taubenlochschlucht.
Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet:

Alle zerbrochenen Glas- und Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- und Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut u. s. w.
leimt: Alle zerbrochenen Holzgegenstände, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz- und Schülerschachteln, ferner Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren u. s. w.
klebt: Papier, Pappe, Leder und Gewebe, zerrissene Schulbücher und Mappen, Tuch und Stickereien auf Hausgeräthe u. s. w.
Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pfg. Probe-Flacon 30 Pfg. Depots in Stettin:
Hermann Oelkers, W. Wagner, Droguerie.

Prämiirt 1884. Prämiirt 1888. Prämiirt 1890.

Diemendecke von Julius Dessauer.
Präparationsanstalt mit Dampfbetrieb.
Anerkannt beste Imprägnation.

Diemenplanen und Wagendecken
aus wasserdicht präpar. Segeltuch,
beste Ausführung bei billigsten Preisen und pünktlichster Lieferung.
Julius Dessauer, Magdeburg,
Fabrik wasserdichter Segeltuche.
Comptoir und Lager: **Kronprinzenstraße 3.** Fabrik: **Sudenburg.**
Proben und Preislisten gratis und franko.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen, auch auf
Theilzahlung
R. Steinberg, Rosengarten 17, pt.
NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.

Konkurs-Verkauf.

Laut Zeichnung mit Secundenzeiger 1764 Stück Nickel-Remontoir in 4 Rub. gehend, früher Mk. 18, jetzt Mk. 8, und 2388 Stück Cylinderuhren, gravirt, mit Goldrand in 6 Rub., auf die Secunde gehend, früher Mk. 23, jetzt Mark 10,00 zu verkaufen; ferner noch 11,627 silberne, gestempelte Goldrand-Remontoir, in 6 bis 10 Rubinen gehend, mit Präzisionswerk, früher Mk. 32, jetzt Mk. 15,25, kleine f. Damen Mk. 16, in echt 14karät. Gold, gestempelt, Mk. 28—35 sammt Quastenkette und Etui; ca. 716 Anker-Remontoir in 15 Rub., Borquetgang, 2 Silberdeckel u. Goldrand, allerbeste, früher Mk. 45, jetzt Mk. 24, in Gold Mk. 60—70, mit 3 Golddeckeln Mk. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versandt gegen Nachnahme, zollfrei. Für Nichtpassendes das Geld zurück. — Adresse: **Fr. Webers Uhrenfabrik, Kreuzlingen** (Schweiz), postlagernd Konstanz. Porto 10 Pfg. Karte 5 Pfg. Bei jeder Bestellung wird ein illustr. Preiskatalog gratis beigelegt.

43jähriges Geschäftsbestehen!

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen Nachahmungen beliebe man auf die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extract. Bei veraltetem Husten, Katarrh von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Nährend u. stärkend für Schwache. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade, Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht u. daraus resultirender Nervenschwäche.

Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver. Ein Nahrungs-Mittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge.

[illegible]

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
[illegible]

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰

A. Toepfer
Vorzüglich construirte
Eisschränke,
Garten- und Balconmöbel, Rollschutzwände etc. empfiehlt
A. Toepfer, Hoflieferant, Mönchenstrasse.

Schwarz Merveilleux (reine Seide) nur 1,75.

Bekanntmachung!

Laut **Beschluß** kommen die zur **Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstraße 19,** gehörigen Waaren werktäglich **Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr** einzeln und in größeren Parthien zu
festen Taxpreisen
zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tricotagen u. Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe und Inletts 2c. 2c. 2c.

Satin-Blousen nur 2 Mark.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Ein Versuch lohnt sich!

Van der Moolen's Tinte ist unübertroffen, dieselbe wurde auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt Fabrik besteht seit 1821.
Aleppo, feinste intensiv schwarze Schreibtinte.
Blauschwarz, sehr dünnflüssig, nicht verdickend, giebt 1—3fache, mit Export-Copierpapier 15fache Copien.
Falls noch keine Niederlage am Platze, versende
1 Liter **Aleppo** | in Kiste verpackt, frco. geg.
1 „ **Blauschwarz** | Nachn. od. Einf. v. M. 6.
Haupt-Depot in Hamburg.
Emil Pouplier, alte Gröningerstr. 15.

Pa. Zartenthiner Torf

vom Moore „von Puttkamer“ ist die erste Ladung für mich eingekommen, und empfehle denselben **billigst ex Kahn in** der Oder liegend **an** Töpfer's Canal.
Oskar Aue,
22. Birken-Allee 22.

Riesen-Wallnüsse zum Einmachen abzugeben
Grabow, Neue Straße 12, 1 Treppe links, unterhalb Prinzeßschloß.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten M. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Ein noch gut erhaltenes Schaufenster mit Zubehör wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Größe-Angabe bitte franko postlagernd Greifenhagen unter **H. B.** zu senden

---

Unentgeltlich
vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** m. auch ohne Vorwissen.
M. Falkenberg,
Berlin, Oranienstr. 172. Viele Hunderte auch gerichtl gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Ein pensionirter Beamter sucht Stellung als Portier, Bureaudiener oder Kassenbeamter. Offerten unter H. 100 in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag, Abends 7½ Uhr:
Große Gala-Vorstellung und Konzert.
Auftreten der vorzüglichen deutsch-dänischen Soubrette Frl. **Helene Jacobsen,** sowie der Walzersängerin Frl. **Antonie Römer** und der Kostüm-Soubrette Frl. **Elsa Porty.** Ferner Auftreten des beliebten Gesangs- und Charakter-Humoristen
Alex. Nowatzki.
Sensationeller Erfolg des **Mr.** und **Mrs.**
O'Donnel
Elektrisch! Musikalisch!
Miß Carmen! Internat. Sängerin. **Miß Carmen!**
Täglich neues Programm.
Keine erhöhten Preise. Alles Nähere die Plakate.
Sonnabend, nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen.
Otto Reetz, Ww.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 18. Juli 1890:
Erstes großes Sommerfest.
Italienische Nacht bei glänzender Illumination des ganzen Etablissements, verbunden mit
Großem Extra-Doppel-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des pomm. Grenadier-Regiments Nr. 2 unter persönl. Leitung ihres Dir. Herrn **Offeney** und der Stadttheater-Kapelle.
Theater-Vorstellung:
Der Zaungast.
Preise der Plätze: Parquet 1 M. 2c. — Konzert-Entree 50 ₰. — Inhaber von Theaterbillets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.
Sonnabend: Zum 29. Male:
Der arme Jonathan.
Sonntag: Drittes Gastspiel **Josef Josephi.**
Der Königsgardist.

Elysium-Theater.

Freitag: Benefiz **Otto Erdmann.**
Muttersegen
oder: **Die Perle von Savoyen.**